

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1915**

86 (20.2.1915) Abend-Ausgabe

# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Rah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten.

Weitaus größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Redaktion: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: U. Febr. v. Seiden-dorf, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B.

Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: 46000 Exempl.

je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Notationsmaschinen neuesten Systems in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 27500 Abonnenten.

Nr. 86.

Telefon: Expedition Nr. 86.

Karlsruhe, Samstag den 20. Februar 1915.

Telefon: Redaktion Nr. 309.

31. Jahrgang.

## Vom Krieg.

### Vom westlichen Kriegsschauplatz.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 20. Febr., vor-mittags. (Amtlich.)

In der Champagne nördlich Perthes und nördlich Vesmenils griffen die Franzosen gestern mit sehr starken Kräften an. Alle Versuche des Gegners, unsere Linien zu durchbrechen, scheiterten. In einigen kleinen Stellen gelang es ihm, in unser vor-diesigen Gräben einzudringen. Dort wird noch gekämpft. Im übrigen wurde der Gegner unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Auch nördlich Verdun wurde ein französischer Angriff abgefochten.

Bei Combrès machten die Franzosen nach heftiger Artillerievorbereitung erneute Vorstöße. Der Kampf ist noch im Gange.

In den Vogesen nahmen wir die feindliche Hauptstellung auf den Höhen östlich Sulzern in einer Breite von zwei Kilometern, sowie den Reichsackerkopf, westlich Münsler im Sturm.

Um die Höhen nördlich Mühlbach wird noch gekämpft. Mehrere und Sondernach wurden nach Kampf von uns besetzt.

Oberste Heeresleitung.

### Der französische Bericht.

W.T.B. Paris, 20. Febr. (Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittags 3 Uhr: Seit gestern Abend ist nichts Wichtiges zu melden. Die Nacht war ruhig, im Tale der Aisne und im Abschnitt von Reims haben ziemlich heftige Artilleriekämpfe stattgefunden. Im Gebiet von Perthes blieben alle eroberten Stellungen in unseren Händen. Zwischen den Argonnen und der Maas am Pont des Quatre Cantons eroberten wir einen Minenwerfer. In den Vogesen warfen wir eine Infanterieangriffe in Weissenbach und im Gebiete von Ahnme jurid. An anderen Stellen befestigten wir unsere Stellungen, in die wir planmäßig nördlich und südlich der Subelfarm vorrückten.

Abends 11 Uhr: In Belgien wurde ein Angriff auf unsere Schützengräben östlich Ypern abgewiesen. Der Feind hatte fünf Kompanien in der ersten Linie entsandt. Bei Koelincourt (nördlich von Aeras) wurde ein Angriffsvorstoß der Deutschen aufgehalten. Das Bombardement von Reims dauert an. In der Champagne im Gebiet von Souain, Perthes und Beau-Sejour unternahm der Feind während der Nacht vom 18. zum 19. Februar fünf Gegenangriffe um zu versuchen, die Schützengräben, die er in den Vortagen verloren hatte, wieder zu gewinnen. Alle Angriffe wurden abgewiesen. Der Kampf dauert noch fort. Heute erzielten wir neue Fortschritte.

In den Argonnen mislangen einige von den Deutschen in der Nacht vom 18. zum 19. Februar versuchte Handstreich. Wir zerstörten ein feindliches Blockhaus und besetzten die Stelle, an der es ge-standen hatte. Auf den Maashöhen bei Sparges wurden drei deutsche Gegenangriffe gegen die Schützengräben, die wir am 17. Februar ero-bert hatten, durch unser Artilleriefeuer aufgehalten. In den Vogesen zwischen Lusse und Weissenbach im Bonhomme-Gebiet wurde der Feind, nachdem es ihm gelungen war, auf der Höhe 607, die er mit einem Regiment angegriffen hatte, Fuß zu fassen, heute morgen durch einen Gegenangriff vertrieben, der uns bereits mit anderthalb Kom-pagnien ausgeführt wurde. Wir behaupteten uns auf der Höhe, trotz des heftigen Bemühens des Gegners. Ein feindlicher Angriff gegen Sotte, nördlich Subelfarm wurde zurückgeworfen.

### Ein Kampf bei La Bassée.

T.U. Aus dem Haag, 20. Febr. Gegen die engli-schen Stellungen bei La Bassée wurden am vorgan-gehen Montag von den Deutschen heftige Angriffe unternommen. Unter einem Hagel von Geschossen stürmte die deut-sche Infanterie vor und drang in die englischen Laufgräben ein. Es gab furchtbare Kämpfe mit blanker Waffe. Die Engländer konnten, obwohl sie sich mit großem Mut wehrten, dem deutschen Ansturm nicht trotzen und verloren einige ihrer Schützengräben. Die Verluste der Engländer sollen sehr groß gewesen sein. (Tgl. N.)

### Fliegerunternehmungen.

W.T.B. Paris, 20. Febr. (Nicht amtlich.) Der „Temps“ meldet: Zwei Tauben überflogen am Donnerstag Montbéliard und warfen mehrere Bomben ab, die nur geringen Schaden an-richteten. Infolge heftiger Beschießung machten die Tauben kehrt.

### Sonstige Meldungen.

W.T.B. Ghon, 20. Febr. (Nicht amtlich.) „Nouvellette“ meldet aus Paris: Die Jahresklasse 1916 wird am 20. März einberufen.

### Vom östlichen Kriegsschauplatz.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 20. Febr., vor-mittags. (Amtlich.)

In der Gegend nordwestlich Grodno und nördlich Su-ch-wola ist keine wesentliche Veränderung eingetreten.

Südöstlich Kolno ist der Feind in die Vorstellungen von Somza zurückgeworfen. Südlich Mysznice und nordöstlich Praszysz sowie östlich Racionz fanden Kämpfe von örtlicher Bedeutung statt.

Südlich der Weichsel nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

### Das Heloten-Schicksal der Deutsch-Russen.

.. Karlsruhe, 20. Febr. Das gegen das Deutschtum ge-richtete Enteignungsgesetz, welches loben in Russland in Kraft getreten ist, gibt sich nicht als ein Kampfmittel im gegenwärtigen Kriege, sondern soll seine Wirksamkeit ganz besonders auch in der späteren Friedenszeit erfüllen. Diese Absicht geht u. a. auch aus einer Klausel hervor, welche auf mögliche Einverleibung deutscher „Staaten“ durch Dreiver-handlsländer im voraus Bezug nimmt: es sollen also z. B., auch wenn das Elsaß wieder französisch würde, Elsaß-Loth-ringer keine Liegenschaften im heiligen Russland erwerben dürfen. Ob in der Fassung auch enthalten ist, daß ohne die Hindenburgschen Siege sämtliche ostpreussischen Bauern von ihre Scholle gejagt wären, erscheint nicht ganz klar, ist aber auch im Grunde gleichgültig, da wohl keiner der Ge-flüchteten zurückgekehrt wäre, hätte man die Russen nicht wieder fortgeschafft, um unter Bäterdens „Schutz“ sein ver-nichtetes Anwesen wieder aufzubauen.

Das besonders Bemerkenswerte ist aber, daß die Bestim-mungen sich nicht allein auf Personen im deutschen, österrei-chischen und türkischen Untertanenverbande erstrecken, son-dern auch auf russische Staatsangehörige solcher Herkunft, die seit Neujahr 1871 im Jartum oder in Finnland eingebürgert sind. Ausgenommen von dieser Entrechtung sind Neurussen nach zum Teile mehr jahrzehntelanger Eingewöhnung in russische Art sollen bloß freiwillige Kriegsteilnehmer (also nicht Soldaten der allgemeinen Wehrpflicht), Personen slawischer Abstammung (Polen) und die zur Orthodoxie Ueber-getretenen sein.

Alles unbewegliche Eigentum der bezeichneten Personen, also der Ausländer, wie der eingebürgerten Inländer soll zwangsweise enteignet werden. Für fremde Untertanen ist eine sechsmonatige Verkaufsfrist nachgelassen, für Naturalis-zierte von 10 Monaten. Ob die bedauernswerten Entrecht-eten bei den Zwangsverkäufen einen nebenswerten Teil ihrer Habe retten werden? Wir fürchten, daß sogar in den Fällen, wo sie ein ledliches Geschäft gemacht zu haben glauben, der Hauptteil des Erlöses in den Händen der Beamten bleiben wird.

Immerhin mag diese Gattung wenigstens noch etwas herausbekommen. Schlimmer steht es mit den Hypotheken, die Reichsdeutsche auf russische Grundstücke hergeliehen haben. Die werden einfach mit einem Federstrich für nichtig erklärt!

Nun, uns dünkt, die von dieser Bestimmung Betroffenen brauchen sich nicht sonderlich aufzuregen. Vielleicht wird der Kriegszustand für ihre Sache sogar von Vorteil sein. Wäre die Zarenregierung in Friedenszeiten zu einer solchen Vergewaltigung deutscher Forderungen geschritten, so hätte man sich diesseits wahrscheinlich mit einer in Petersburg unbeachtet bleibenden Verwahrung begnügt. Jetzt hat un-sere Regierung bei Gelegenheit der künftigen Friedensver-handlungen ein Wörtchen mitzureden über den Reichsraub an deut-schen Reichsangehörigen. Hoffentlich wird dann dafür gesorgt, daß niemandem, der sich einen civilis Germanicus nennen darf, ein Härchen auf seinem Kopfe gekrümmt, ein Lüttelchen an seinen Ansprüchen gekürzt wird. Wer aber sich seiner deutschen Nationalität aus diesem oder jenem Grunde begeben hat, der wird allerdings seine Sache mit Bäterden und seiner Duma allein auszusuchen haben, da sie durch seine eigene Schuld eine „innere russische Angelegenheit“ ge-worden ist. Der mag dann sein einziges Heil von einer russischen Revolution erwarten. Wie sehr solche Enteignungen Verschwörungen gegen die Ordnung des Staates vorarbeiten, dafür zum Belege mögen die russischen Gesetzgeber sich in die Geschichte des kaiserlichen Aufstiegs vertiefen. Wer nie-mals etwas anderes gekannt hat, als seine Armut, ist Ver-lostungen der Amtszügel lange nicht in dem Grade zugäng-lich, wie der wurzellos gewordene ehemalige Besitzer, den Gewalttat zum Raubtier in die Wüste gestoßen hat. Doch dies mag der Russen eigene Sorge sein.

Ebenso, ob die Abschreibung deutschen Kapitals, wieder mit und in Russland zu arbeiten, eine Maßregel ist, die bei

Aufschließung, Förderung und Entwicklung der russischen Volkswirtschaft dient. Möglich, daß man angesichts der drohenden völligen Verkümmern, wollte man sich auf die schaffende Tätigkeit des Ostrossentums beschränken, die ste-ben Engländer und Franzosen umso dringlicher ins Land läßt, um in die Stelle der verhassten Deutschen einzutreten. Und dann mögen ja die Herren in Petersburg nach vielleicht einem halben Jahrhunderte mal vergleichen, ob sie bei der deutschen „Ausbeutung“ von ehemals wirklich schlechter ge-fahren sind, als bei der anderen durch ihre ehrlichen Bundes-brüder.

Uebrigens gibt der Was mit seiner brutalen Rechtsbeugung zugleich einen deutlichen Fingerzeig auf die wahren Ursachen des Krieges. Offenbar hatte man sich längst nach einer Gelegenheit gesehnt, den verhassten Deutschen einmal gründlich den Stuhl vor die Tür zu setzen und nur nicht recht gewagt, dieselbe Wirkung mit dem schließlich noch kür-zeren Prozesse eines ostrossischen „Bogroms“ zu erstreben. Wir aber erkennen abermals, was es mit allem Veröhnungs-gerede und dergleichen auf sich hat. Und das ist immer gut so, wenn wir unsere Feinde ohne Maske vor uns sehen.

### Japan und China.

#### Japans Ultimatum an China.

Sch. Kopenhagen, 20. Febr. (Privattele.) Die Petersburger „Wremja“ meldet aus Tokio: Der japa-nische Ministerrat, unter dem Vorsitz des Mitada, beschloß die Auserkennung eines Ultimatums an China.

#### Der Konflikt im fernen Osten.

T.U. Mailand, 20. Febr. „Corriere de la Sera“ meldet aus Peking: Die japanischen Staats-angehörigen verlassen in aller Eile Peking und China.

In Shantung haben die Japaner zwei pra-gatische Bahnen gebaut, ohne die chinesischen Behörden um eine Konzession erucht zu haben. Aus Süul und aus Port Arthur sind infolge der Kriegsvorbereitungen alle Ausländer durch die japa-nischen Regierungsbehörden ausgewiesen worden. (Tgl. Nsch.)

### Zum Vorgehen Deutschlands gegen England.

#### Zum Unterseeboottkrieg.

T.U. Aus dem Haag, 20. Febr. (Privattele.) „Daily Mail“ meldet aus Kopenhagen: Die Kommandan-ten der deutschen Unterseeboote haben die Instruk-tion erhalten, sämtliche Handelsdampfer, die sie im Kriegsgebiete treffen und die Güter nach England über-bringen als feindliche Schiffe in der Ausübung unges-etzlicher Operationen zu betrachten und demgemäß zu be-handeln.

Die Unterseeboote haben die Schiffe sofort ohne Unter-suchung ihrer Nationalität zu torpedieren und sich nicht um das Schicksal der Besatzung zu kümmern. (Diese Meldung, die der „Berl. Lok.-Anz.“ übernommen hat, zeigt deutlich, wie die Engländer mit allen Mitteln versuchen, die deutsche Seekriegs-führung bei den Neutralen zu verdächtigen und herabzusetzen. Die Redaktion.)

#### Der Schiffsverkehr.

W.T.B. Kopenhagen, 20. Febr. (Nicht amtlich.) Laut „National-Tidende“ sind heute drei dänische, ein schwedischer und ein norwegischer Dampfer nach England abgegangen. Die Schwierigkeiten mit der Mannschaft des Dampfers „Fjord“ dauern fort.

T.U. Amsterdam, 20. Febr. Ueber den Schiffsverkehr im Rotterdamer Hafen berichtet das Handelsblad von gestern: Heute findet die Schifffahrt wieder im alten Umfange statt. Es liefen 40 Schiffe ein, davon 5 niederländische, 6 englische, ein amerikanisches und zwei norwegische. Die Ladung bestand zumteil aus Stüdgütern, zumteil aus Steinkohlen, Petroleum und Baumwolle.

Von den ausfahrenden Schiffen waren drei englische und drei niederländische. Letztere gingen nicht nach England (B. T.)

Lloyds Bureau in London in Erwartung der Schiffsverluste.

W.T.B. Kopenhagen, 20. Febr. (Nicht amtlich.) „Berlinske Tidende“ meldet: Der Marinekorrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt: Lloyds-Bureau in London sei von Schiffsmatern ange-füllt, die Verluste erwarteten. Bis jetzt seien aber keine Verluste gemeldet. Die Versicherungsprämien seien seit der letzten Woche etwas erhöht. Lond sei nicht geneigt, neutralen Schiffen günstigere Beding-ungen einzuräumen, als englischen, denn die öffentliche Meinung in England soll auf jede Weise beruhigt werden.

Die Türkei im Krieg.

Ein englisch-französischer Angriff auf die Dardanellen.

W.L.B. Konstantinopel, 20. Febr. (Nicht amtlich.) Das Hauptquartier meldet noch über den Angriff der englisch-französischen Flotte auf die Dardanellen: Acht Panzerkreuzer bombardierten 7 Stunden lang die Außenwerke der Dardanellen, ohne daß sie zum Schweigen gebracht wurden. Die Feinde feuerten 600 Schüsse mit großkalibrigen und 15 Zentimeter-Geschützen ab. Drei feindliche Panzerkreuzer wurden beschädigt, davon das Admiralsschiff schwer. Auf türkischer Seite gab es nur einen Toten und einen Leichtverletzten.

Der Papst und der Krieg.

Der Papst gegen den Mißbrauch der englischen und französischen Kirchen.

W.L.B. Frankfurt a. M., 20. Febr. (Nicht amtlich.) Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Rom: Der Papst schickte den französischen Missionar Van Neufville, bisherigen Korrespondenten der Pariser „Croix“, nach Paris und London mit der Mission, den französischen und einen Teil des englischen Episcopats zu bitten, den Alerius anzukündigen, daß in den Kirchen beim Gottesdienst eine christlichere Sprache geführt, vor allem die Kirche nicht zur Verhöhnung gegen andere Nationen mißbraucht werde. Wenn keine Veränderung der bestehenden Verhältnisse eintrete, würde sich der Papst genötigt sehen, so sehr er Frankreich als älteste Tochter der Kirche liebe, öffentlich Stellung zu nehmen. Der päpstliche Vertrauensmann hat den Auftrag, auf das musterhafte Verhalten der deutschen Bischöfe und Geistlichen hinzuweisen.

Erzberger in Rom?

Paris, 19. Febr. Die „Agence Havas“ verbreitet folgende dem „Echo de Paris“ aus Rom zugegangene Information: Der deutsche Zentrumsabgeordnete Erzberger sei in Rom eingetroffen als Träger einer offiziellen Mission beim Papste und den Führern der italienischen Bewegung in Italien, um diese in der Neutralitätspolitik zu befähigen. Er werde mit dem Papst auch die jüngsten Zwischenfälle besprechen, namentlich wegen des Kardinals Mercier. H. 3.

Die nächste Reichstags-Sitzung.

Berlin, 20. Febr. Der Reichstagspräsident Dr. Kämpf hat die Abgeordneten benachrichtigt, daß er die erste Sitzung nach der Vertagung nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, zum 2. März, sondern erst am 10. März einberufen werde. Die Tagesordnung soll später mitgeteilt werden. Es ist jedoch anzunehmen, daß sie eine allgemeine Einleitungsrede des Reichstagspräsidenten oder seines Stellvertreters bringen wird, wie das auch bei den Kriegstagen im August und Dezember vorigen Jahres der Fall war. Wahrscheinlich wird auch der neue Reichstagspräsident Dr. Helfferich zum ersten Male am Bundesratsstisch auftreten und den Reichshaushaltsplan für 1915 begründen. Jedenfalls bildet die Erörterung des neuen Etats das Hauptstück der Märzsession. Nach Art des preussischen Kriegsetats wird auch der des Reichs nur eine Wiederholung des Etats von 1914 darstellen mit den bis jetzt als notwendig erklärten Änderungen.

Der Schwerpunkt seiner Beratung wird sicher in die Budgetkommission verlegt werden, die man vielleicht über die jetzt 26 Mitglieder umfassende Besetzung hinaus erweitern wird, um auch der Reichspartei eine Mitwirkung zu ermöglichen. Gleichzeitig mit dem Haushaltsplan des Reichs wird zweifellos die neue Denkschrift über die wirtschaftlichen Maßnahmen des Bundesrates erörtert werden, die schon im Dezember als Fortsetzung der damaligen ersten Zusammenstellung aller Kriegsverordnungen in Aussicht gestellt wurde. Beide Vorlagen, Etat und Denkschrift, dürften den Abgeordneten einige Tage vor Beginn der Session zugestellt werden.

Ob außerdem noch Gesetzentwürfe der Reichsregierung zur Behandlung kommen, steht noch nicht fest. Im Ganzen hofft man in parlamentarischen Kreisen mit Ablauf März die Beratungen beendet zu haben. In ihr wird wohl auch die Geschäftsordnungskommission des Hauses mit dem Fall Wetterle keinen Tisch machen.

Deutschland und der Krieg.

W.L.B. Breslau, 20. Febr. (Nichtamtlich.) Die Breslauer Eisenhandlungen haben die Preise für obereschlesisches Walzisen und Eisenblech vom 20. d. M. ab um eine Mark pro hundert Kilogramm erhöht.

Gegen die Bierpreiserhöhung.

Berlin, 20. Febr. Aus Leipzig meldet das „Berliner Tageblatt“: Der Bund deutscher Gastwirte, der Sächsische Gastwirtschaftsverband und sämtliche Leipziger Gastwirtschaftsvereinigungen hielten gestern in Leipzig eine gemeinsame Vorstandssitzung ab, in der zu der bevorstehenden Bierpreiserhöhung Stellung genommen wurde. Es

Kriegs-Allerlei.

pk. Das Großkreuz des Eisernen Kreuzes. Neben dem Eisernen Kreuz erster und zweiter Klasse gibt es auch noch das Großkreuz dieses Ordens, das aber nur recht spärlich verliehen wird, und das in diesem Kriege überhaupt noch kein Offizier erhalten hat. Nach dem Ordensstatut vom 10. März 1813 kann das Großkreuz nicht an untere Offiziere und an Mannschaften verliehen werden. An der betreffenden Stelle des Statuts heißt es darüber: „Das Großkreuz kann ausschließlich nur für eine gewonnene Schlacht, nach welcher der Feind seine Position verlassen muß, desgleichen für Wegnahme einer Festung, oder für die anhaltende Verteidigung einer Festung, die nicht in feindliche Hände fällt, der Kommandierende erhalten.“ In den Befreiungskriegen wurden nur Blücher, Graf Bülow von Dennewitz, der Kronprinz von Schweden, Graf Tauentzien und Graf Yorck von Wartenburg damit ausgezeichnet. Für Blücher war ein besonderes Großkreuz geschaffen worden, das im Aussehen von den anderen abwich. Der alte Haubden schien übrigens durch die Verleihung dieses hohen Ordens nicht sonderlich erfreut zu sein; denn er räsonnierte darüber: „Was soll ich nun wieder mit dem Ding da machen? Ich hab schon so viele Ordens, daß ich nicht weiß, wo ich sie lassen soll. Wenn's noch ein Glas mit Blutigel wäre, so könnte ich sie mir doch ansehen.“ Das Großkreuz ist noch einmal so groß, wie das Eiserne Kreuz erster Klasse und wird nicht auf der Brust, sondern an einem schwarzen Bande mit weißer Einfassung um den Hals getragen. Im Deutsch-Französischen Kriege ist das Großkreuz häufiger verliehen worden, als in den Befreiungskriegen, aber auch nur solchen Generalen, die eine größere Entscheidung herbeigeführt hatten. Gegenwärtig gibt es keinen Ritter des Großkreuzes mehr, bei weiterem Fortgang des Krieges dürften aber auch wieder Großkreuze an verdiente Heerführer verliehen werden.

Die Energie der Geschosse. Bei dem Abfeuern des deutschen Infanteriegewehres werden nach einer in den „Naturwissenschaften“ durchgeführten Berechnung 2762 Wärmeinheiten frei, entsprechend einer Energie von 1170 Meterkilogramm. Fast ein Drittel dieser Energiemenge wird dazu verbraucht, dem Geschosse eine Geschwindigkeit

wurde eine Entschleunigung angenommen, in der gegen die beabsichtigte Bierpreiserhöhung energig Stellung genommen wird.

Sinrichtung zweier Spione.

T.U. Bromberg, 20. Febr. (Privatteil.) Vor einigen Wochen wurden an der Grenze bei Dobryzn zwei Russen, der Schneidergeselle Viktor Fidura und der Unteroffizier Stanislaus Marchardt unter dem Verdachte der Spionage verhaftet. Sie wollten nach Bromberg reisen.

Fidura hatte infolge des Krieges keine Arbeit. Da riet ihm ein Freund, sich dem Spionage-Bureau in Warschau zur Verfügung zu stellen. Marchardt und Fidura bekamen nun den Auftrag, die Gegend von Bromberg und Hohenfelja auszuspiönieren.

Beide wurden von dem Kriegsgerichte wegen Spionage zum Tode verurteilt. Das Urteil ist kurz darauf vollstreckt worden. („Berl. Tagebl.“)

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

Ministerbegegnung.

W.L.B. Wien, 20. Febr. Der Minister des Aeußern, Baron Burián, wird sich heute abend in Begleitung des Legationsrates Grafen Hoxes an den Sitz des Oberkammerpräsidenten begeben. Dort trifft morgen früh auch der Reichstanzler von Bethmann-Hollweg ein, um den Besuch zu erwirken, den Baron Burián vor kurzem im deutschen Hauptquartier abgeplant hat. Die Wiener Blätter begrüßen den Reichstanzler in herzlich gehaltenen Leitartikeln.

Aus Belgien.

W.L.B. Paris, 20. Febr. „Journal“ erfährt durch das belgische Ministerium des Innern in Le Havre, daß nach Schätzungen ungefähr 200 000 belgische Flüchtlinge sich in Frankreich, 300 000 in Holland und 750 000 in England aufhalten. In letzter Zeit sei eine größere Anzahl nach Belgien in die Heimat zurückgekehrt.

Ein gefährliches Spiel.

T.U. Amsterdam, 19. Febr. Die belgischen Truppen hatten bei ihrem Abzuge aus der Stellung Amwerpen große Mengen Munition in die Gracht beim Wolvrikt-Tor zu Antwerpen geworfen, um sie nicht in die Hände der Deutschen fallen zu lassen. Wie der Telegraph meldet, haben gestern früh Kinder einen Teil von diesem Pulver herausgeschafft, trocken lassen und dann zur Explosion gebracht. Eine große Anzahl der Kinder wurden schwer verletzt. Mehr von ihnen sind unter großen Schmerzen ihren Verletzungen erlegen.

Frankreich und der Krieg.

W.L.B. Lyon, 20. Febr. (Nicht amtlich.) „Nouvelles“ meldet aus Paris: Der Minister des Aeußern erwirkt von der englischen Regierung, daß die Ausfuhr von Kupfererz nach Frankreich in der für die französische Industrie notwendigen Menge gestattet werde.

Beschlüsse des franzö. Sozialisten.

W.L.B. Paris, 20. Febr. Eine sozialistische Parlamentariergruppe hat nach den Vorträgen von Sembat, Longuet und anderen Mitgliedern, die der Londoner Konferenz bewohnten, in Uebereinstimmung die folgende Tagesordnung angenommen: Die Gruppe blüht den in der Londoner Konferenz angenommenen Beschlüssen über die Faltung der sozialistischen Delegierten. Die Gruppe stellt die Notwendigkeit einer neuen Konferenz fest, um einige ihrer Kameraden besser zu unterrichten und um mögliche Intrigen der deutschen Diplomatie zu vereiteln. Alle Sozialisten der verbündeten Länder müssen sich zusammenschließen, um den deutschen Imperialismus zu verurteilen, indem sie für die Zukunft eine internationale Rekonstruktion vorbereiten.

W.L.B. Lyon, 20. Febr. (Nicht amtlich.) „Republicain“ meldet aus Paris: Nach der Erklärung Vivianis trat die Kammer gestern in die Debatte über das Gesetz, betreffend die Beschränkung des Alkoholausgangs, ein. Die Diskussion wird heute beendet.

Italien und der Krieg.

Die italienischen Sozialisten gegen den Krieg.

W.L.B. Rom, 20. Febr. (Nicht amtlich.) Die parlamentarische Gruppe der Sozialisten hat nach einer Besprechung der internationalen Lage eine Tagesordnung angenommen, in der sie es heute mehr als je für ihre Pflicht erklärt, sich mit allen Kräften der einer Intervention günstigen Strömung zu widersetzen und sich zu jeder wirksamen Aktion zur möglichst schleunigen Beendigung des Krieges bereit zu halten. Sie schließt sich daher den auch von den Leitern der Partei und dem Exekutivkomitee geäußerten Wünschen auf Aufrechterhaltung

seit von 820 Meter in der Sekunde zu verleißen. Zum Durchlaufen des Gewehroberes braucht das Geschöf etwa 1/2000 Sekunde; der Gewehrlauf steht während dieser Zeit unter dem hohen Druck von 3500 Atmosphären. Bei dem bisher größten Schiffsgeschöf von 40,6 Zm. Kaliber ist die Mündungsenergie, die dem Geschöf seine Geschwindigkeit verleiht, fast 11,5 Millionen Meterkilogramm; sie läßt sich mit der Wucht eines Granitblockes von 10 Meter Länge, 10 Meter Breite und 5 Meter Höhe vergleichen, der 33 Meter tief herabfällt. Bei dem 30,5 Zm. Schiffsgeschöf wiegt das Geschöf 445 Kilogramm, die Mündungsgeschwindigkeit beträgt 820 Meter in der Sekunde und die Schußweite ungefähr 20 Km., die das Geschöf in etwa 95 Sekunden zurücklegt.

ok. Ofende und die Jabellenfarbe. Wenn unsere blauen und grauen Jungen jetzt bei Ofende Wache stehen, wird wohl der eine oder der andere lange Zeit keine Gelegenheit finden, seine Wäsche so schön besorgen zu lassen, wie daheim, und sein Hemd wird die Blütenweisse verlieren, in der es sonst dem Schranz der Frau oder der Mutter entnommen wurde. Das erinnert daran, daß der Name Ofende in der Kriegsgeschichte schon einmal mit dem Vergiften eines Hemdes verknüpft ist. Ofende war früher Festung und seine Werts sind, nebenbei bemerkt, erst 1865 geschleift worden. Die Festung Ofende wurde im Jahre 1601 von dem Schwiegersohn Philipps II., Erzherzog Albrecht von Oesterreich, belagert. Dessen Gattin, die spanische Prinzessin Jabella, tat den leichtsinnigen Schwur, sie würde ihr Hemd erst wechseln, wenn Ofende gefallen sei. Nur hielt sich diese tapfere Feste drei Jahre lang, aber die tapfere Jabella hielt auch ihren Schwur, so daß ihr Hemd gelber und immer gelber wurde, bis es schließlich die Farbe angenommen hatte, welche wir noch heute als Jabellen bezeichnen. Pferde mit ähnlicher Farbe werden geradezu „Jabellen“ genannt. Sie haben gelbes Haar nur am Rumpf, dabei aber weiße Röhne, weißen Schwanz und weißen Schoß. Ihre Hufe sind hell, ihre Haut fleischfarben und oft haben sie sogenannte Gasaugen. Früher waren Jabellen sehr beliebt und es gab besondere Jabellen-Gestüte, von denen das bekannteste Alstedt in Sachsen-Weimar ist. Hier wird Jabellen-Zucht auch heute noch in geringem Umfang betrieben, während alle anderen dertartigen

der Neutralität an, Wünschen, die sich immer klarer als mit den Interessen des Proletariats in Italien übereinstimmend herausstellen.

Aus Amerika.

Amerika liefert weiter an die Verbündeten.

W.L.B. London, 20. Febr. (Nicht amtlich.) Die „Frankf. Ztg.“ meldet von hier: Nach einer Kabelmeldung der „Financial News“ aus Newyork erhielt die Pulverfabrik Dupone von den Verbündeten Aufträge für 50 Millionen Dollars aus Petersburg.

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie vom 20. Februar 1915.

Die Luftdruckverteilung ist im wesentlichen die gleiche, wie am Vortag, indem die Barometerstände von einem den Südosten Europas bedeckenden Maximum aus bis zu einer im Nordwesten gelegenen Depression abnehmen; diese verursacht in Deutschland bewölkt und unterlag mildes Wetter mit vereinzelten Regenschauern. Eine wesentliche Veränderung der Wetterlage ist vorerst nicht zu erwarten; es steht deshalb wechselnd bewölkt und mildes Wetter mit stellenweise Regenschauern in Aussicht.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 6 columns: Date, Barometer, Absolute Humidity, Relative Humidity, Wind, Sky. Rows for Feb 19, 20, 21.

Höchste Temperatur am 19. Febr. 10,9 Grad; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 2,0 Grad. Niederschlagsmenge, gemessen am 20. Februar, 7,26 früh 0,4 mm.

Z. B. f. M. a. H. Schneebeobachtungen.

In höheren Lagen hat die Schneedecke in den letzten 8 Tagen noch zugenommen. Am Morgen des 18. Februar (Donnerstag) sind folgende in Dürheim 7, in Stetten a. L. 12, in Heiligenberg 8, in Jollhaus 19, beim Feldberger Hof 185, in Lillies 59, in Bonndorf 26, in Höhenhärdwand 78, in Bernau 64, in Gersbach 57, in Todtnauberg 110, in Heubronn 52, in St. Märgen 65, in Breitenbrunn 40, in Gerrenwies 50, in Kaltenbrunn 45 und in Strümpfelbrunn 4 cm. Die Meldung aus Ariebis ist nicht eingetroffen.

Wetterbericht vom Schwarzwald.

en. Vom Schwarzwald, 20. Febr. Auf den Höhen des Schwarzwaldes herrscht schöne Wetterlage. Der Himmel ist trüb, die Fernsicht durch Dunst behindert. Das weitere Sinken des Barometers, der sehr tief steht, stellt Niederschläge in Aussicht. Die Temperaturen liegen überall etwas über dem Gefrierpunkt, jedoch der Schnee weich, stellenweise verhärtet, jedoch in den Lagen oberhalb 700 bis 800 Meter gut fahrbar ist. Folgende Einzelmeldungen liegen vor: en. Hundsee, 20. Febr. (Privatteil.) 0 bis 2 Grad warm, bewölkt, Schneehöhe 50 Zentimeter, Schneegrenze beim Wiedenfeldsen; bis dahin gute Fahrbahn. en. Ruckstein, 20. Febr. 2 Grad warm, wolkig, Schneehöhe ca. 70 Zentimeter, Eisbahn sehr gut bis Wollsbrennen. en. Ariebis, 20. Febr. Trüb, Schneehöhe 60 bis 70 Zentimeter, trocken, etwas weich, Eis, Rodel- und Schlittenbahn gut. en. Feldbergerhof, 20. Febr. Schneehöhe 2 Meter, darunter etwas Neuschnee, 1 Grad kalt, bedeckt, Schneeschuhbahn ausgezeichnet bis ins Höllental.

Neueingelaufene Bücher und Schriften.

Zu beziehen durch A. Dieckhoff's Buchhandlung, Liebermann u. Cie., Karlsruhe. Altfranzösische Bilder 1915. Mit erläuterndem Text von Professor Dr. Th. Hennen, Würzburg. Verlag der Königl. Universitätsbuchdruckerei G. Stürz A.-G., Würzburg. Preis 1 M. Die Ruine aus Amerika. Roman von Kurt Kram. Verlag W. Heine & Co., Berlin und Wien. 1 M. Zwischen Äsne und Argonnen. Eindrücke und Erlebnisse an der Schlachtfront von Erich Adrter, mit 36 Abbildungen. (Konfordia. Deutsche Verlagsanstalt G. m. b. H. in Berlin S.W. 11.) 1 M. Kaiser Wilhelm II. als Deutscher. Eine Volkstumsstudie von Dr. Hans Zimmer. Preis 1 M. (Konfordia Deutsche Verlagsanstalt G. m. b. H. in Berlin S.W. 11.) Kriegsbilderbuch 1914. Im Verlage Leopold Deidrich, Wien I. ist soeben ein Kriegsbilderbuch erschienen, welches in hundert photographischen Originalaufnahmen von größter Naturtreue die österreichisch-ungarische Armee im Felde in lebendiger Weise veranschaulicht. Viele Bilder stammen von Wittämpern, wodurch das Werk besonderen Wert erhält. Das geschmackvoll ausgestattete Buch kostet nur M. 1.50. Neue Kriegsbilder zu allen Zeiten. Von Farrer W. Mühl. (Konfordia. Deutsche Verlagsanstalt G. m. b. H. in Berlin S.W. 11.) Preis 20 Pf., 10 St. 1.50 M., 100 St. 10 M., 500 St. 42.50 M., 1000 St. 75 M.

Institute eingegangen sind, da es sich herausstellte, daß das Werbematerial unter der reinen Farbenzucht schließlich entartete. Daher sieht man Jabellen unter den Pferden nur noch selten, unter den Hunden in den Schützengraben aber dürften sie, wie gesagt, bei Freund und Feind augenblicklich desto häufiger sein.

# Berliner Ladenmieten. Aus Berlin wird uns geschrieben: Eine Erhebung des statistischen Amtes der Stadt Berlin hat es ferner festgestellt, einmal ermöglicht, einen Blick auf die Mietserträge großer Berliner Geschäftslokale zu werfen. Man kann längst gerost sagen, daß selbst der Berliner sich nur selten einen richtigen Begriff von der Höhe der Summen gemacht hat, die für ein günstig gelegenes Geschäftslokal gezahlt werden. Zudem finden sich in diesen Verträgen oft Klauseln, wonach sich der Mietpreis nach einer bestimmten Zeit ständig erhöht. Und diese Paragrafen, die natürlich seinerzeit ohne Berücksichtigung eines Krieges dem Vertrage eingefügt worden sind und deren Befolgung den Mietern infolge der schlechten Zeiten jetzt natürlich schwer fällt, drohen dem Geschäftsleben eine schwere Schädigung zu bereiten. Die Zahlungseinstellung zu großer Summen würde aber eine empfindliche Beeinträchtigung des gesamten Kapitalmarktes zur Folge haben. Um diesem abzuwehren, fand also die oben erwähnte Erhebung statt, auf Grund deren man Schritte unternehmen wird, und die gewünschten Erfolge zu erzielen hofft. Einige Zahlen dieser Statistik sind aber derartig bemerkenswert, daß sie hier eine Erwähnung finden sollen. So gibt es in Berlin 289 Geschäftslokale, für die eine Miete von mehr als 50 000 Mark jährlich gezahlt wird. Von diesen 289 zahlen 102 eine Miete von über 100 000 Mark. Einige bekannte Hotels zahlen bis zu 700 000 Mark Miete im Jahr. Ein bekanntes Warenhaus zahlt für seine Räumlichkeiten nahezu 2 Millionen Mark. Eine Versicherungsgesellschaft muß 471 000 Mark jährlich entrichten. Bei den Theatern steht der Mietpreis von 360 000 Mark an führender Stelle, für Restaurants halten 210 000 den Rekord. Aber auch ganz einfache Läden, denen man das niemals zugetraut hätte, müssen an 150 000 Mark im Jahre aufbringen. Auch der Laie wird einsehen, daß das alles Werte und Preise sind, die keine Krille, geschweige denn einen Krieg überbauen können. Wir wollen hoffen, daß der Krieg dieser ungeheuren Spekulationswut ein für alle Mal den Garaus mache.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 20. Febr. Nr. 12 des Gesetzes- und Verordnungsblattes für das Großherzogtum Baden enthält eine Verordnung des Ministeriums des Innern betr. Vorratsserhebungen und eine weitere Verordnung des gleichen Ministeriums betr. zuderhaltige Futtermittel.

h. Mannheim, 19. Febr. In einer gemeinschaftlichen Sitzung der Vorstände der Mannheimer kaufmännischen Vereine wurde Stellung genommen zu der Frage, wie den Kriegsbeschädigten eine sie selbst befriedigende und lohnende Beschäftigung zu verschaffen sei, ohne daß einzelne Berufe von ihnen überflutet werden. Nach längerer sachlicher Aussprache einigte man sich dahin, daß unter Mitwirkung der Stadtgemeinde, der Zentrale für Kriegsfürsorge und des Roten Kreuzes ein alle Berufe umfassender Beratungsausschuß gebildet werden soll, der die Aufgabe hat, bei Lösung der Frage mitzuwirken und der bei Berufswechsel sachverständig gehört werden soll. Eine Kommission wurde dann beauftragt, eine entsprechende Eingabe an den Stadtrat zu richten und die notwendigen weiteren Vorarbeiten einzuleiten.

h. Mannheim, 19. Febr. Der Landsturmann, der gestern mittag beim Abmarsch von der Wache auf den Schütze-Lanz-Luftschiffwerft bei Brühl seinen Kameraden und dann sich selbst erschossen hat, ist der 37 Jahre alte Philipp Heß aus Hochhausen am Neckar, Vater von drei Kindern, und der Getötete ist der 38 Jahre alte Hermann Sommer aus Oberscheffeln im Odenwald, dessen Ehe zwar kinderlos ist, aber zwei Kinder angenommen hatte.

l. Heidelberg, 20. Febr. Der Bürgerausschuß wird sich demnächst mit einer Änderung des Bauprojekts zum Rathausumbau zu befassen haben. Nach dem ursprünglichen und preisgekrönten Entwurf sollte die Rathausfassade nach dem Marktplatz gegen bisher eine einschneidende Achsenverschiebung erfahren. Gegen diesen Plan sind aber in der Zwischenzeit verschiedentlich Bedenken aufgestiegen, die nicht nur aus Unwissenheit, sondern auch aus Absichtentgegen geltend gemacht wurden und die zuletzt auch die historische Kommission bestritten. Danach ist man jetzt zu dem Entschluß gekommen, die Marktplatzfassade in ihrer seit mehr als zwei Jahrhunderten bestehenden Form, die sich in das Stadtbild völlig eingepaßt und eingebettet hat, auch bei der ferneren Bauausführung bestehen zu lassen.

l. Heidelberg, 20. Febr. Bei der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität wird sich am Samstag, den 27. Febr. des. Is. Professor Dr. Franz Thorbecke habilitieren. Die Probevorlesung wird „Das politisch-geographische Problem des tropischen Afrika“ zum Gegenstand haben.

o. Weinheim, 19. Febr. Im hiesigen Realgymnasium fand auf Veranlassung der Direktion eine Sammlung von Goldmünzen statt, die es ermöglichte, im Laufe von drei Tagen die Summe von über 3000 Mark in Gold zum Umwechseln zur Reichsbank und Post zu bringen. Die Sammlung wird fortgesetzt.

o. Billingen, 19. Febr. Der bei der Bahnbewachung tödlich verunglückte Landwehrmann Josef Kehler betrieb in dem vorkriegsriten oberelsässischen Ort Uffholz bei Thann eine Bäckerei und hat bei der Beschaffung von Uffholz Hab und Gut verloren. Was den Todesfall noch trauriger macht, ist, daß alle Nachforschungen nach der Frau Kehler bis jetzt erfolglos blieben. Entweder befindet sich die Frau unter den Opfern der Beschließung, oder in französischer Gefangenschaft. Auch die Möglichkeit ist nicht ganz von der Hand zu weisen, daß sie mit ihren Leidensgefährten vor der Beschließung die Stätte ihres jah zerstörten Glückes verlassen hat und andernorts Schutz und Aufnahme sucht.

m. Stetten b. Meersburg, 19. Febr. Zwischen hier und dem benachbarten Kiedelsweiler wurde gestern nachmittag die Leiche des Dienstknechts Baltasar Hamma aus Deißlingen gefunden. Der Mann fiel über eine Böschung hinunter, schlug im Sturz den Kopf an einen Grenzstein, was den Tod zur Folge hatte.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 20. Febr.

o. Dantgottesdienste für die Befreiung Ostpreußens. Auf Anregung Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs ordnete der evangelische Oberkirchenrat an, daß morgen Sonntag, den 21. ds. Mts., in allen Gottesdiensten in Predigt und Gebet der Befreiung Ostpreußens von dem Feinde mit Dank gegen Gott gedacht werden soll. — Auch der Bischof der deutschen Alt-Katholiken, Dr. Moog in Bonn, hat angeordnet, daß morgen beim Gottesdienste in allen alt-katholischen Kirchen der Befreiung Ostpreußens vom Feinde mit Dank gegen Gott gedacht werde.

o. Das Eisene Kreuz erhielten vom 1. Bataillon Jng.-Bataillon Karlsruhe: Oberleutnant und Komp.-Führer v. Boer, Mannheim (früher im Gren.-Regt. 109), Feldw.-Leutnant Hermann Baur, Ruff-

Leutnant von Hindenburgs Feuertaufe.

Endlich ist die angekündigte erste Hindenburg-Biographie aus der Feder seines Bruders im Verlage von Schöner und Voelker in Berlin erschienen. Ein reiches und interessantes Material über die Geschichte der Familie, den Entwicklung- und Lebensgang des jetzigen Generalfeldmarschalls ist hier von lebender Hand zusammengetragen und von einem verständnisvollen, feinen Geist gestaltet. Man möchte dem schlichten, anspruchslosen Büchlein die weiteste Verbreitung wünschen.

Wohl das interessanteste Kapitel darin ist die Schilderung von Hindenburgs Feuertaufe. Als achtzehnjähriger Leutnant wurde Hindenburg in das 3. Garderegiment zu Fuß einbezogen, um an dem Kampfe von 1866 teilzunehmen. Die Regimentsgeschichte des 3. Garderegiments berichtet aus der Schlacht bei Königgrätz: „Plötzlich erhielten die Schützen des Leutnants von Hindenburg Kartätschfeuer. Von Rosberitz aus war eine Batterie herbeigeeilt und hatte auf nächste Entfernung das Feuer gegen diese Abteilung eröffnet. Nach kurzem Schnellfeuer warf sich Leutnant von Hindenburg in „Marisch!“ auf die Geschütze. Von einer Kartätschugel am Kopf getroffen, sinkt Leutnant von Hindenburg einen Augenblick zu Boden. Als er schnell wieder aufspringt, steht er bereits 3 Geschütze in Händen seiner Leute, während zwei andere Geschütze, das eine von drei, das andere nur von einem Pferde gezogen, in Richtung auf Westar zu entkommen suchen. Auch diese beiden Geschütze werden von der 5. Kompagnie erobert, als sie in einem Hohlweg zwischen Rosberitz und Sweiti stehen hielten. Es war aber leider nicht möglich, die Kanonen zurückzuführen, man mußte sie stehen lassen.“ Leutnant von Hindenburg erhielt für sein tapferes Verhalten den Roten Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern. Welchen Geist ihn selbst beim

maler in Karlsruhe, Feldw.-Leutn. Adam Hofmann, Kanzlei-Assistent in Karlsruhe, Feldw.-Leutn. Erich Kirshberg, Fabrikdirektor in Mannheim, Offiz.-Stelln. Friedrich Müller, Kaufmann in Mannheim, die Unteroffiziere Wilh. Greifer, Zimmermann in Teutschneureuth, Karl Schuhkraft, Gärtner in Ruppurt, Georg Wittmer, Fabrikant in Karlsruhe, Gustav Lehmann, Kaufmann in Durlach und Ferdinand Lang, Glasmeister in Karlsruhe, die Gebrüder Josef Hirth, Schreiner in Karlsruhe und Philipp Lang, Maschinist in Karlsruhe, sowie der Wehrmann Karl Schreiber, Eisenbrecher in Busenbach.

Wichtige Veränderungen im Privatpaketeverkehr mit den im Felde stehenden Truppen. Von nächsten Montag, 22. Febr. ab, werden die Privatpakete und Privatfrachstücke an Angehörige der im Felde stehenden Truppen des Landheeres nur noch auf dem Wege über die Militärpaketdepots angenommen und befördert. Alle sonstigen Beförderungsarten, insbesondere auch die durch die Erstruppenteile werden aufgehoben. Für den Paketverkehr mit den Marineangehörigen gelten besondere Vorschriften. Pakete bis zum Gewicht von 10 Kilogramm werden bei allen deutschen Postanstalten im Inlande angenommen. Das Porto beträgt bis 5 Kilo 25 Pfg., bis 6 Kilo 30 Pfg., bis 7 Kilo 35 Pfg., bis 8 Kilo 40 Pfg., bis 9 Kilo 45 Pfg. und bis 10 Kilo 50 Pfg. Größere Güter von über 10 Kilo bis 50 Kilo sind bei den Eisenbahn-Eilgut- und Güterabfertigungen aufzuliefern, die sie zu den üblichen Frachtfäßen bis zu den zuständigen Militärpaketdepots befördern. Zur Fracht kommt noch ein besonderer Kollgeld von 25 Pfg. Pakete für die beim Feldheer befindlichen Marinetruppen sind an die Paketammelstelle des 1. Ersatz-Seebataillons in Kiel oder an die Paketammelstelle der 2. Torpedo-Division in Wilhelmshaven zu senden, je nachdem der Empfänger aus dem Ostsee- oder Nordsee-Stationsbereich ins Feld gerückt ist. Die Militärpaketdepots nehmen gebührenfrei und unmittelbar Versandstücke bis zu 50 Kilo für Angehörige der Truppenteile an, die ihrem Geschäftsbereich zugewiesen sind. Die Kosten für die Weiterbeförderung ab Militärpaketdepot trägt die Heeresverwaltung. Den Paketen ist eine Begleitadresse (Paketkarte) beizugeben, die bei den Aufgabepostanstalten oder den Militärpaketdepots verbleibt. Die Frachstücke sind mit einem Frachtbrief aufzuliefern. Eine Haftung für Verlust oder Beschädigung wird nicht übernommen, ebenso kann Anträgen auf Rückgabe einmal aufgelaufener Pakete nicht entsprochen werden. Für die Truppen auf dem östlichen Kriegsschauplatz können vorläufig Privatpakete und Privatfrachstücke nicht angenommen werden. Der Zeitpunkt hierfür wird noch bekannt gegeben. — So schmerzlich die letzte einschränkende Bestimmung, die aber aus militärischen Gründen unerlässlich ist, empfunden wird, so erfreulich ist es andererseits, daß für den Paket- und Güterverkehr nach der westlichen Front durch obige Bestimmungen nunmehr fast alle bisher bestehenden Einschränkungen aufgehoben sind. Man wird der Heeresverwaltung Dank und Anerkennung für diese Ausdehnung der bisherigen Bestimmungen wissen. Allerdings ist dringend zu warnen vor jedem Uebermaß in der Benützung der jetzt freigegebenen Beförderungsgelegenheiten, da sonst Störungen und Verzögerungen unvermeidlich werden, die schließlich zur zeitweisen oder völligen Aufhebung der vorstehenden ausgedehnten Bestimmungen führen müßten.

Postausweisarten für Ausländer. Ausländern werden jetzt Postausweisarten nur noch dann ausgestellt oder erneuert, wenn sie sich durch einen Paß über ihre Person ausweisen. Der Paß muß mit einer Personalbeschreibung und mit einer Photographie des Paßinhabers aus neuester Zeit mit dessen eigenhändiger Unterschrift unter der Photographie versehen sein. Außerdem muß er eine amtliche Bescheinigung darüber enthalten, daß der Inhaber tatsächlich die dargestellte Person ist und die Unterschrift eigenhändig vollzogen hat. Die Photographie muß auf dem Paß geklebt und amtlich derart abgestempelt sein, daß der Stempel etwa zur Hälfte auf der Photographie, zur anderen Hälfte auf dem Papier des Passes angebracht ist. Die amtliche Bescheinigung im Paß muß von der zuständigen Polizeibehörde oder von dem Gesandten oder Konsulatskonsul des Landes ausgestellt sein, dem der Inhaber angehört. Im Ausland genügt eine gerichtliche oder notarielle Bescheinigung. Ausländische Pässe bedürfen zum Eintritt in das Reichsgebiet des Visas einer deutschen diplomatischen oder konsularischen Vertretung.

Vollernährung und Privatangestellte. Der Versuch der englischen Regierung, das deutsche Volk durch Abperrung der Nahrungsmittelzufuhr auszuhungern, hat in der gesamten Bevölkerung unseres Landes eine starke Abwehrbewegung hervorgerufen. Ueberall zeigt sich der feste Wille, durch eine entsprechende Ernährungsweise den Verbrauch an Nahrungsmitteln unserer inländischen landwirtschaftlichen Erzeugung anzupassen. Um auch die Privatangestellten in erhöhtem Maße für die Frage der Vollernährung im Kriege zu interessieren, veranstaltet die hiesige Ortsgruppe des Bundes der technisch-industriellen Beamten am Montag, den 22. Februar, abends 8 1/2 Uhr im Colosseum Schreyer Saal 3, eine öffentliche Versamm-

lung, in der Herr Ing. Niederle, Berlin über „Vollernährung und Privatangestellte“ sprechen wird.

Vaterländische Feier in der Festhalle. Auf die Sonntag abend im großen Festhallsaal stattfindende vaterländische Feier sei hier nochmals hingewiesen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht der Vortrag des als glänzender und geistreicher Redner bekannten Pfarzers D. Weig aus Darmstadt, der die Zuhörer in die Allgemeinheit in hohem Maße fesselnden Probleme des gegenwärtigen Weltkrieges einführt und über die vielseitigen Folgen des Krieges unter besonderer Würdigung der eifrigen Seite bespricht wird. Auch wird es ein Genuß sein, den beliebten Künstler Herrn W. Wasserbaum zu hören, der als Rezitator bekanntlich einen besonderen Ruf genießt. Endlich verspricht auch die Mitwirkung des vorzüglich gesungenen ev. SüdstadtKirchchors hohe Kunst. Der Besuch der Feier, der unentgeltlich ist, kann deshalb gewiß empfohlen werden.

Galerie Moos. Neu ausgestellt: Gemälde und Graphik von Hans Hausmann, Ludwig Hoffäh, Julius Koch, Adolf Hans Müller, Artur Riedel, Friedrich Rinkel. Die Galerie ist merkwürdig jetzt bis 6 Uhr abends ununterbrochen geöffnet.

Palast-Büchspiele. Die Direktion der Palast-Büchspiele bringt wiederum einen reichen, hochinteressanten Spielplan, der, da er größtenteils patriotischen Charakter trägt, allgemein interessieren wird. „Unsere Kriegsvollständigen“ betitelt sich der erste Film, der gewiß das Interesse des deutschen Volkes erwecken wird. „Die neuesten Kriegsberichte“ geben Aufschluß aus Ost und West. Ein tiefempfundener, prächtiger Kriegsfilm aus dem Kriegsgebiet des tapferen Hindenburg und seiner Heldenschar wird durch seine reiche Handlung und wechselndes Gelände fesselnd und spannend wirken. Die Direktion besitzt das Erkaufungsrecht, das für das betreffende Theater immer mit großen Kosten verbunden ist. Trotzdem läßt die Direktion Vorzugskarten gelten und ladet vor allen Dingen die Bewunderer herzlich zu freiem Besuche ein.

Großh. Hoftheater Karlsruhe.

Karlsruhe, 20. Febr. „Don Juan“ ist die in musikalischer Hinsicht verinnerlichte, alle Tiefen des menschlichen Lebens umgreifende Meisterschöpfung Mozarts. Auch gestern standen die Geister wieder im Bann des wundervollen Werkes, dessen Wiedergabe im großen und ganzen recht ansprechend war. Vor allem spielte das Hoforchester unter der Leitung des Herrn Hofkapellmeisters Alfred Lorenz, der die Höhepunkte machtvoll herausbrachte und (nach Mozarts Willen) die Forti und Sforzandi nicht zaghaft anpaßte, sehr glutvoll und tönend. Auf der Bühne überragte die stark und sicher gefaltete Donna Anna von Frau Lauer-Kottlar alle andern Leistungen. Das war Mozartstil, den ja nur die vollendete Gesangs- und Darstellungskunst erreicht — und das unmittelbare Erleben der dramatischen Situation. Auf diesem Wege ging gestern abend nur noch ein einziger mit ihr: Fritz Mehlert als Masetto. Es war ganz erstaunlich, was der fleißige und denkende Künstler seit dem letzten Male aus dieser Rolle gemacht hat. Keine billigen Märgeln, kein Hanswurftgetue, keine Tollpatzigkeit waren zu sehen, nur der äußerlich ungeschickte Bauer, der sich gegen die Fesseln des Konventionellen auflehnt, weil seinem Glücke Gefahr droht und weil ihm schweres Unrecht geschieht. Dazur wurden Szenen für das Werk gewonnen — wie z. B. im zweiten Akt mit Zerline —, die sonst immer neben hinunterfallen.

Herr van Horstom gab die Titelrolle namentlich nach der gefanglichen Seite hin sehr gewinnend. In der Darstellung nur das Dämonische von Juans zu wenig hervor. Sehr gut war der Leporello des Herrn Hans Keller, bei aller Beweglichkeit zurückhaltend und unaufdringlich. Herr Siemert als Don Octavio, sang warm und ausdrucksvoll. Ein niedliches Zerlindchen schuf Frau Müller-Reichel; in den ersten Szenen mit Don Juan war sie nicht spanisch und solet genug, aber als von aller Eitelkeit Befreite stand sie ganz auf der Höhe. Herrn Sagedarns Komtur verdient seiner künstlerischen Vorzüge wegen alles Lob. Die Cloira von Fr. Grete Finger wirkte etwas zu gleichförmig und ängstlich; im Pianogelänge, den sie mehr pflegen sollte, hatte sie gute Augenblicke.

Konkurse in Baden.

Hofrat Karl Friedrich Ripser in Durlach. Konkursverwalter: Rechtsanwalt Klinkowström, Karlsruhe. Anmeldetermin: 11. März, Prüfungstermin: 18. März 1915.

Wald Epling, Landwirt in Langenbühlach. Konkursverwalter: Rechtsanwalt Jütz in Triberg. Anmeldetermin: 6. März, Prüfungstermin: 15. März 1915.

Chefrau des Schneidermeisters Georg Zuschwerdt, Andie, geb. Seminger, Inhaberin eines Herren-Konfektionsgeschäftes in St. Georgen. Konkursverwalter: Wilhelm Gräber in Billingen; Anfangstermin: 6. März 1915; Prüfungstermin: 13. März 1915.

aufzufinden, und ich schrieb diesen mit einem kleinen Vers auf die Kreuze. Unsere Verluste sind nicht unbedeutend, von meinem braven Schützenzug habe ich so ziemlich die Hälfte verloren; wenn ich die Gefühle schildern soll, die mich vor der Schlacht überfielen so wären es ungefähr folgende: zunächst eine gewisse Freude, daß man nun auch einmal Pulver riechen lernt, dann aber auch ein banges Zagen ob man aus seine Schuldiat als so junger Soldat genügend tun wird. Hört man dann die ersten Kugeln, so wird man in eine gewisse Begeisterung versetzt (sie werden stets mit Hurra begrüßt), ein kurzes Gebet, ein Gedanke an die Lieben in der Heimat und den alten Namen und dann vorwärts! Mit der Zahl der Verwundeten umher macht die Begeisterung einer gewissen Kaltblütigkeit oder vielmehr Gleichgültigkeit gegen die Gefahr Platz. Die eigentliche Aufregung kommt erst nach dem Gefecht, wo man die Grauel des Krieges in den schrecklichsten Gestalten mit mehr Muße ansehen muß, dies zu beschreiben vermag ich nicht. Später läßt sich das eine oder andere mündlich erzählen.“

Kriegs-Humor.

Germanisierung. Besucher: Auf Ihrem Ueberbretel treten jetzt nur deutsche Künstler auf, Herr Direktor; da haben Sie wohl's ganze Personal gewechselt? Direktor: „Ne, nur die Namen. — Merkwürdig! „Also Ihr Wetter hat jetzt trotz seiner jahrelangen Studien keinen Erfolg mit der Philosophie gehabt? Wie nimmt er's denn auf?“ „O, leidlich — er ist eben Philosoph geworden!“ — Ein kleiner Dämpfer. „Ohne mich brüsten zu wollen, darf ich doch sagen, daß ich für unsere Soldaten tüchtig gesammelt habe!... Sie wohl auch, Frau Professor?“ „Gesammelt nicht, gnädige Frau — nur gespendet!“ — Schuß vor Kriegsdichtern. So oft der Redakteur Müller auf sein „Herein“ einen Herrn mit wallendem Haar in das Redaktionszimmer treten sieht, ruft er sofort: „Hände hoch!“ („Fliegende Blätter.“)

Die Eisenbahn im Kriege.

Wir bringen die folgende Darstellung mit Erlaubnis des Verlags Brodhause in Leipzig als Sonderabdruck aus dem soeben erschienenen Kriegsbuch von Sven Hedins. „Ein Volk in Waffen“ (Feldpostausgabe für 1 M.). Der berühmte Forscher schildert darin „die größten Eindrücke seines Lebens“, wie er sie an der deutschen Westfront, als Gast im Hauptquartier des Kaisers, auf den blutgetränkten Schlachtfeldern, in den Schützengräben und Bivouacs, in den von unsren Feldgrauen besetzten Gebieten Belgiens und Frankreichs im September und Oktober vorigen Jahres erlebt hat. Dieses Buch Hedins ist ein hohes Lied auf den deutschen Idealismus, auf deutsche Tapferkeit und Menschlichkeit, auf deutsche Tatkraft und deutsche Ueberlegenheit — zugleich eine Jubelouvertüre zum Sieg unserer gerechten Sache, von dem kein Deutscher felsenfester überzeugt sein kann als dieser Schwede. Es ist den deutschen Soldaten gewidmet, es soll sie erfreuen und erheben, es soll ihnen ins Feld gefandt werden und in Ruhepausen des Kampfes, selbst in den Schützengräben bei jedem unserer Helden die Flamme patriotischer Begeisterung immer aufs neue entfachen. Es soll von jedem Angehörigen eines deutschen Krieges gelesen werden und ihn stolz machen auf die unvergleichlichen Leistungen unseres Heeres. Hedins „Ein Volk in Waffen“ ist aber nicht nur die politische Tat eines tapfern „Neutralen“, bestimmt, die ausländischen, besonders englischen Klagenstellungen in die Luft zu sprengen, sondern auch ein literarisches Meisterwerk, in dem sich der Schriftsteller Hedins selbst übertrifft hat.

Sven Hedins erzählt:

Die Dämmerung schreitet weiter und geht in Nacht über. Schade, daß man die Aussicht auf dieses herrliche Land verliert. Die Bahn wendet sich in vielen Kurven, bald steigend, bald fallend. Beim Ansteigen geht es hoffnungsvoll langsam, der Zug quält sich, und das Holz der Wagen seufzt unter der Schwere seiner Last.

Wieder ein Tunnel in Sicht; an seinem Eingang eine kleine Hölle, in der einige Landflürmer sich eben ihr Abendbrot bereiten. Der Zug fährt so langsam, daß wir einige Worte mit ihnen wechseln können. Dann geht's hübsch lachte in die dunkle Dämmung hinein. Die Lokomotive stöhnt und leucht aus Leibesträften, der Tunnel füllt sich mit Rauch, und man schließt die Fenster. Es geht immer langsamer. Nun kann die Maschine es nicht mehr schaffen, da stehen wir! Einer meiner Reisekameraden holt in der Finsternis eine kleine Lampe hervor, die die Stimmung erhöht. Der Rauch wird kompakter und dringt in das Koupee herein; wenn das noch lange dauert, erlösen wir alle. Ich öffne einen Augenblick das Fenster und sehe hinaus — nur Nacht und Rauch, aber durch den Rauch sieht man die Funken, die von der Lokomotive sprühen, die neue Kraft zu sammeln scheint. Unser Zug ist mit Munition beladen, und sollte sie gerade hier im Tunnel in die Luft fliegen, dann bekommen die Eisenbahntruppen in den nächsten Tagen viel zu tun!

Die Lokomotive prüft wieder und fängt an, sich zu bewegen. Born wird ein Licht sichtbar, vermutlich die Mündung des Tunnels. Nein, nur eine Laterne, deren Schein vom Rauch gedämpft wird. Eine Weile später wieder ein Licht, als ob es endlich tagen wollte; es ist aber nur der Feuerchein der Maschine. Hört denn dieser ewige Tunnel niemals auf? Mehr als eine halbe Stunde sind wir darin. Da wird es endlich heller, und wir atmen wieder frisch Luft. Aber vom Tag ist nicht mehr viel übrig; die Dämmerung verwischt die Umrisse der Landschaft, und über der Erde schwebt der Halbmond gelblich und spöttlich.

Gegen 8 Uhr ist der Mond weiß geworden und sitzt in den Baumwipfeln. Die Nacht ist hell und kalt. Wie leicht wäre es für Frankreichs, aus den Schlupfwinkeln des Waldes heraus ihre Augen in die schwach erleuchteten Fenster des Zugs zu senden. Aber kein Schuß erschallt, es ist lautlos still draußen, nichts erinnert an den Krieg, man ist wie im tiefsten Frieden.

Am Mitternacht verließ ich den Rest unserer Fahrt. Um 3 Uhr morgens wachte mich einer meiner Nachbarn: wir waren in Sedan. Achtzehn Stunden war wir unterwegs gewesen. Der Chef der Kommandantur, Major von Plato, war bereits um diese frühe Morgenstunde auf den Beinen, heiter und guter Dinge, hieß mich herzlich willkommen und stellte mir ein Zimmer im Bahnhof zur Verfügung. Bevor ich aber meine neue Wohnung in Besitz nahm, mußte ich mit dem Major und ein paar andern Offizieren, die ebenso munter und lebhaft waren wie er, Tee trinken. Das zeitliche Frühstück lieferte die Kriegsverpflegungsanstalt, in der sechzehn freiwillige Helferinnen bis zu vierhundert Verwundete an einem Tag beschäftigt hatten. In einer Küche brodelten beständig gewaltige Kessel mit kräftiger Suppe. Neben der Station hatte man gleich nach der Besetzung in zwei Tagen einen Holzschuppen gebaut, in dem die Truppen, Verwundete und Unverwundete durcheinander, ihre Mahlzeiten an langen Tischen einnehmen konnten. Auch jetzt waren viele Plätze besetzt, und draußen stand ein ganzer Trupp Landwehr zweiten Aufgebots und wartete auf den Morgentafel mit Brötchen. Jeder sollte auch seine Portion Brot und Fleisch auf die Fahrt an die Front mitnehmen. Alle waren heiter und guter Dinge, und niemand konnte vermuten, daß diese Männer binnen kurzem vor dem Feind stehen würden, um zu liegen oder zu sterben. Im Durchschnitt hatten täglich fünfzigtausend Mann Sedan auf dem Wege zur Front passiert. Fleisch und Gemüse für ihren Unterhalt liefert das besetzte Land, der Bürgermeister muß es herbeischaffen — das ist so Kriegsgefeß, und man sieht daher leicht ein, wie vorteilhaft es für eine Armee ist, in Feindesland zu kämpfen. Das besetzte Land muß ja nicht nur seine eigene Armee, sondern auch die des Gegners ernähren. Solange es Getreide gab, wurde auch das eingefordert, aber Ende September mußte für den Brotbedarf der Soldaten Mehl aus Deutschland beschafft werden. In der Raffeeische brodelte ein Duzend große Kessel, und eine alte Französin rumorte zwischen ihnen unterhaltungs- und lachlustig.

Das Zimmer, das mir nun zugeteilt wurde, war ursprünglich für Major Plato und seinen Adjutanten bestimmt; sie sollten sich abwechselnd darin ausruhen. Aber bisher hatten sie es noch nicht benutzen können, da sie Tag und Nacht durcharbeiten und zwischen durch oft in den Kleibern in der Bahnhofswirtschaft schliefen, die als Kommandanturbureau diente. Im Wartesaal 3. Klasse war das Quartier der Stationswache. Die Leute lagen auf dem Boden und machten sich gerade für die Arbeit des neuen Tages bereit.

Unsere Runde führte uns auch in die Vorkasernen und Magazine, die als Lazarett eingerichtet waren. In einem lagen nur schwerverwundete Franzosen, die von Schwestern des Roten Kreuzes und Ärzten gepflegt wurden. Ein anderer Saal war den Deutschen überlassen, die bald den Transport nach Osten ertragen konnten. Auch hier bekam ich einen lebhaften Eindruck davon, wie wichtig es ist, so schnell als möglich die Krankensäle, die zur Verfügung stehen, zu räumen. Eben war die Mitteilung eingegangen, daß ein Zug mit Verwundeten auf dem Weg nach Sedan sei, und daß fünfzig Tausend Krankenwagen von der Front angefordert würden — was auf heftige Kämpfe und blutige Ereignisse schließen ließ. Als der gemeldete Zug ankam, entstand auf dem Bahnsteig Leben und Bewegung. Die Schwestern und ihre freiwilligen Träger eilten von Wagen zu Wagen mit Eimern und Kannen voll rauchenden Kaffees und großen, runden Körben voll Brot; Sanitätsoldaten standen mit ihren Bahren bereit, um die schwerverwundeten zu den Autobussen und damit in das städtische Lazarett zu schaffen. Alles geht wie geschmiert, es ist Lust und Leben in diesem Liebeswerk. Wieviel auch kommen, so

reicht das Essen doch immer zu, die Bahnen und Betten gehen nicht aus, und die hilfreichen Hände werden nie müde. Den verwundeten Franzosen wird dieselbe freundliche Behandlung zuteil wie den Deutschen, vielleicht eine noch freundlichere, denn fast alle haben ein Gefühl von Mitleid gegenüber denen, die in Feindeshand gefallen sind und außer ihren eigenen Wunden noch fühlen müssen, wie ihr Vaterland blutet. Die Station Sedan ist wie ein summender Bienenkorb. Hier kommen Züge mit frischen Truppen herein, und dort halten Transporte von Gefangenen und Verwundeten. Zwar liegt die Nacht kalt und fernenhell auf der Stadt, aber für die, die im Dienst der Krankenpflege auf der Station arbeiten, gibt es keinen Unterschied zwischen Tag und Nacht, und es ist mir ein Rätsel, wie sie dieses Leben aushalten. Die Kraft, die sie aufrecht erhält und vor Müdigkeit bewahrt, ist die Liebe zum Vaterland, das seinen größten und schicksalsschwersten Kampf ausficht.

Karlsruher Strafkammer.

A Karlsruhe, 19. Febr. Sitzung der Strafkammer I. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Dölker. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Professor Trautwein.

Wegen Vergehens gegen das Höchstpreis-Gesetz hatten sich der Kaufmann Peter Fischer aus Oberramstadt, die Filialleiterin Maria Magdalena Kuhn aus Pforzheim, der Kartoffelhändler Jakob Schmidt aus Pforz, die Ehefrau Franz Neumaier Anna geb. Gärtner, Spezialehändlerin aus Weiber, und der Kaufmann Emil Bucherer aus Herbolzheim zu verantworten. Fischer, Kuhn und Neumaier hatten in ihren Läden den Anschlag, auf dem die Höchstpreise der Kartoffeln angegeben waren, nicht ausgehängt. Schmidt hatte auf dem Markte Kartoffeln statt zu 3.75 M. zu 4.10 M. verkauft und Bucherer gab nur an die Personen Kartoffeln ab, die auch andere Sachen bei ihm kauften. Fischer wurde zu 10 M. Geldstrafe oder 1 Tag Gefängnis, Schmidt zu 40 M. Geldstrafe oder 4 Tagen Gefängnis, Bucherer zu 100 M. Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Die Kuhn und die Neumaier wurden freigesprochen.

Der Volksschüler Karl Alfons Wele aus Zühlingen wurde vom hiesigen Schöffengerichte wegen Diebstahls zu 3 1/2 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte mit andern am alten Güterbahnhofe aus einem Güterwagen je eine Rüte mit Lebensmitteln und Pfeffer gestohlen. Die gestohlenen Gegenstände verteilten sie unter einander. Wegen des schöffengerichtlichen Urteils hatte sein Vater Berufung eingelegt. Die Strafkammer setzte unter Einrechnung einer früheren Strafe eine Gesamtstrafe von 3 Monaten Gefängnis fest.

Der Kaufmann Friedrich Georg Wilhelm Ruf von hier hat sich der Verletzung des Urheberrechts schuldig gemacht. Er ließ ein Gebetsblatt für den gefallenen Abgeordneten Dr. Frank herstellen und verordnete dazu eine Photographie des Verstorbenen, die von dem Hofphotographen Hirsch angefertigt worden war. Zu dieser Verwendung hatte Ruf von Hirsch keine Genehmigung erhalten. Im Sinne der Anklage wurde Ruf zu 40 M. Geldstrafe, eventuell 5 Tage Gefängnis und 20 M. Buße für Hirsch verurteilt.

Der Schlosser und Kalkulator Bernhard Böwe aus Schönebeck lagerte sich am 27. Dezember im Hotel „Germania“ unter dem Namen Hermann Donner, Beamter a. D. aus Mannheim ein. Am nächsten Morgen verschwand er heimlich ohne seine Schuld mit 7.00 M. zu bezahlen. Am 23. Dezember verübte er denselben Schwindel in Pforzheim im Hotel Ruf, wo er sich als Adam Lemme, Beamter a. D., aus Stuttgart ausgab. Am 31. Dezember verübte Böwe im Hotel Ruf zu Karlsruhe nochmals eine ähnliche Fehlpflicht. Böwe wurde heute zu 4 Monaten Gefängnis und 3 Tagen Haft unter Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft verurteilt. Auch die Haftstrafe gilt als durch die Untersuchungshaft verbüßt.

Der Küfer Heinrich Bippes von hier wurde vom hiesigen Schöffengerichte wegen schwerer Körperverletzung zu 1 Monat 3 Wochen Gefängnis verurteilt. Gegen das Urteil legte Bippes Berufung ein, die jedoch verworfen wurde.

Die Hausburgen Ernst Jäd aus Schwann, Josef Lorenz Müller aus Bruchsal und Otto Wehinger aus Birkenfeld waren hier in einem Warenhause beschäftigt. Sie stahlen in der Zeit vom Anfang Dezember 1914 bis zum Januar 1915 eine große Anzahl Waren im Gesamtwerte von 130 M. Ferner kaufte Wehinger dem Jäd ein Paar Schuhe für 3 M. ab und ließ sich von Müller verschiedene gestohlene Sachen schenken. Jäd wurde zu 3 Monaten 2 Wochen Gefängnis, abzüglich 1 Monat 2 Wochen Untersuchungshaft, Müller zu 3 Wochen Gefängnis (verbüßt durch die Untersuchungshaft), Wehinger zu 6 Wochen Gefängnis, abzüglich 2 Wochen Untersuchungshaft, verurteilt.

Der Kaufmann Louis Alfred Chnes aus Karlsruhe war hier als Provisionsreisender der Buchdruckerei „Fidelitas“ tätig und gab am 1. August einen Bestellzettel über Drucksachenbestellungen der Gemeinde Aue bei Durlach ab. Der Bestellzettel war gefälscht. Die „Fidelitas“ preßte Chnes um 14 M. Fälschliche Schwindelzettel verfuhr er noch zweimal. Er wurde wegen Betrugs und Urkundenfälschung zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

Briefkasten.

Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnementszahlung und 10 A für Portoausgaben beizufügt werden.

G. B. in A.: Die Postpatente ins Feld dürfen keines Uebergehens haben, Schwierigkeiten sollen hierüber bei der Annahme nicht gemacht werden. Wegen der Auskunft über Ihren Sohn werden Sie sich mit einer bei der Post erhältlichen Rosa-Karte nach Berlin an das Centralnachweissbureau und an das Regiment oder einen Kriegstambraden. (1312.)

E. C.: Die Retourkosten des Wechsels sind in Ordnung und zu bezahlen, denn der Wechsel mußte mit dem Zeitpunkt der Fälligkeit eingelöst werden. Sie, als Erbin, sind zur Zahlung verpflichtet. (1314.)

M. B. i. Urt.: Lebensversicherung ohne Kriegskausel bezieht sich nicht auf den Kriegsfall und ist eine Nachversicherung entsprechend den Statuten der Versicherung zu nehmen. Wenden Sie sich an Ihre Versicherungsgesellschaft. (1317.)

A. N.: Stellen Sie die mehrfach vergeblich vom Vermieter angeforderte Klingelreparatur auf Kosten des Vermieters her und bringen Sie den Rechnungsbetrag an der Miete in Abzug. (1318.)

M. A. Ahe. Zur selbständigen Erlernung der französischen Sprache empfehlen sich Langenscheidts Unterrichtsbriefe, Keufel und Renius, Sprachbüch, Methode Gaspey und die bei den Buchhandlungen zu erfragenden kleineren Werke. (1324.)

F. J. Ahe. Die Auslösung der Pfändung hat mit dem vollen Betrag der gesicherten Forderung und nicht mit dem Schätzungsbetrag zu erfolgen, es sei denn, daß der Gläubiger sich mit dem Schätzungsbetrag zufrieden gibt. Die Pfänder können auch in der Versteigerung erworben und dem Schuldner dann befallen werden. (1325.)

Maria in A. Gegen die mitgeteilte Zinsen- und Unkostenberechnung für das, gegen verschiedene kleine Wechsel gewährte Darlehen läßt sich nichts einwenden. Die Versicherungspolice ist in Ordnung.

und die Versicherungsgesellschaft ist gut. Zur Vermeidung von Unkosten hätten Sie sich eben auf die Wechselgeschäfte nicht einlassen sollen. (1326.)

H. S. in St. Die Einberufung des Halbinvaliden hängt von der Art der Invalidität und der Beurteilung der Militärbehörde ab. Wenden Sie sich dorthin. (1325a)

A. S. in B. Die Unabkömmlichkeitserklärung gilt für die von Ihrer vorgelegten Behörde festgesetzte Zeit und vorbehaltlich einer neuen Entschlieung, über die Sie sich direkt bei der vorgelegten Behörde erkundigen wollen. (1327)

J. B. in B. Sie müssen sich an den Bescheid halten, den Sie bei der Musterung des ungedienten Landsturms im Oktober 1914 erhalten haben. Wenn Sie sich zur Stammrolle damals nicht angemeldet haben, so müssen Sie das schleunigst nachholen. Die zur Reise ins Ausland notwendigen Bescheinigungen erhalten Sie bei dem Bezirksamt. (1328)

M. P. Sch. Ahe. Zur Tötung der Nachbarschaft, die in Ihrem Garten den Amseln und Spatzen nachstreicht, sind Sie nicht berechtigt oder nur in dem Falle, wenn ein drohender und anders nicht abwendbarer eigener Schaden, welcher in keinem Mißverhältnis zum Wert der Rache steht, abgemeldet werden soll. (1330)

A. 100. Der ohne Erlaubnis der Eltern eingetretene minderjährige und nicht militärpflichtige Kriegsvolljährige kann auf Anfordern der Eltern wieder zurücktreten. Die seither geleistete Dienstzeit wird auf die spätere Dienstzeit oder das Einjährigensjahr wohl in Anrechnung kommen. Ein Antrag auf Entlassung wegen Erkrankung oder allgemeiner Schwächlichkeit ist an die Militärbehörde zu richten und wird von dort entschieden. (1331)

A. A. in B. Die Adresse des Dichters Bauh ist uns leider nicht bekannt. Wir konnten dieselbe trotz verschiedener Erkundigungen auch nicht in Erfahrung bringen. Vielleicht weiß sie einer unserer Leser. (1333)

A. A. B. Durl. Die Vorteile des eingetragenen Vereins gegenüber dem nicht eingetragenen bestehen hauptsächlich in der geschlosseneren Organisation der Mitglieder durch das Statut, in der Unabhängigkeit des Vereinsvermögens von dem Wechsel der Mitglieder, sowie im Ausschluß der Mitgliederhaftung für Rechtshandlungen und Schulden und in der größeren Beweglichkeit. Immerhin können aber eine Reihe von Personenvereinigungen ihren Vereinszweck auch ohne Erwerbung der Rechtsfähigkeit erreichen, insbesondere auch mit Rücksicht auf Prozeßerleichterungen. (1334)

A. A. in B. 1. Wegen des Steuernachlasses für Landwirte ist ein besonderes Gesetz an die Steuerbehörde erforderlich, ein allgemeiner Steuernachlass besteht nicht. 2. Entsprechend der Einteilung des Allmendgenusses in zwei Klassen mit vollem und halbem Allmendgenuss wird das Reifeinlagegeld für die zweite Klasse mit dem halben Genuß erst beim Einrüden in den vollen Genuß zu bezahlen sein. (1332.)

D. P. Ueber die Regelung der von den ausgewiesenen Zivilgefangenen in Frankreich zurückgelassenen Verhältnisse läßt sich jetzt noch nichts sagen, sicher aber ist, daß bei Friedensschluß auch hierin für Regelung gesorgt werden wird. (1335.)

A. A. in F. Die vermierten Pakete werden wohl in der Zwischenzeit alle angekommen sein, nachdem die großen Pakettransporte selbstverständlich eine gewisse Zeit in Anspruch nahmen. Senden Sie ruhig weiter. (1336.)

P. J. in A. Die Nationalstiftung für Hinterbliebene gesellener Arbeiter ist als Zuschuß für die staatliche Unterstützung und je nach den vorhandenen Mitteln als dauernde gedacht. (1337.)

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu erfahren.)  
Sonntag, den 21. Februar

Cafe Bauer. Konzert.  
Christl. Gewerkschaftsartikel. 8 Uhr Abg. Versamm. Cafe Rowald.  
Festhalle. 3 1/2 Uhr Volkstümliche Musik und Gesangsvorträge.  
Großer Festhallsaal. 8 1/2 Uhr Vaterländische Feier.  
Museumsaal. 8 1/2 Uhr Lichtbildervortrag von Robert Jacques.  
Schwarzwaldderein. Wanderung. Abmarsch 8 1/2 Uhr.

Das Bankhaus  
Veit L. Homburger, Karlsruhe  
Karlsruhe 11 Telephone 36 u. 208  
besorgt alle in das Bankfach einschlagenden  
Geschäfte.

Auffehen erregende  
Kartoffel  
Mai-Prinzessin  
Meine Theophil  
Ziegler's Mai-Prin-  
zessin liefert schon aus-  
gangs Mai große,  
weiche, sehr schmack-  
hafte Knollen in großer  
Masse. Ich zahle im  
vergangenen Jahr 20  
bis 30 Loth 94 Stück  
an einem Stod. Die  
ertragreichste aller  
Frühkartoffeln. Sie voll-  
ständig krankheitsfrei  
von Frauentrankeits-  
freien Feldern geerntet,  
ein Edelstein für jeden  
Landwirt und Garten-  
besitzer. Saat-  
Vorrat reich. Versand  
bei freierem Wetter.  
Bestellt früh in diesem  
Jahr voraussichtlich  
bald anberauf. 1 Zentner M. 15.—, 1/2 Zentner M. 8.—,  
20 Pfund M. 4.50, ein 10-Pfund Postkoll M. 2.50.  
Theophil Ziegler, Erfurt 10. Telegramm-Adresse:  
Zuchtgut Erfurt.

Unsere heutige Mittagsausgabe Nr. 85  
umfaßt 12 Seiten mit Unterhaltungsblatt Nr. 16; die  
Abendausgabe Nr. 86 umfaßt 8 Seiten; zusammen  
20 Seiten.

Unionbrauerei A.-G.  
Karlsruhe Telephone 264  
empfehlen  
ihre  
gleichmäßig  
vorzüglichen  
ff. hellen Export- und dunklen Lagerbiere  
auf der Brauerei auf Flaschen gezogen.  
Vollmundig. — Kohlensäurehaltig — Bekömmlich.

**Museumsaal.**  
**Morgen**  
 Sonntag, 21. Febr. 1915, abends 8 1/2 Uhr:  
**Lichtbilder-Vortrag** von  
**Norbert Jacques**  
 über:  
**Paris u. London**  
 Persönliche Erlebnisse über seine Reisen während der Kriegszeit im Dezember 1914. Zepplinlucht unserer Gegner. — Niedergang der franz. und engl. Industrie. — Mutlosigkeit der Bevölkerung.  
 Karten à Mk. 3.—, 2.—, 1.50, 1.—, 50 Pfg. bei **Hugo Kuntz** Kaiserstr. 114 Nachf. Kurt Neufeldt  
 von 9—1 und von 3—7 Uhr. 2002.3.8

**Café Bauer.**  
 Morgen Sonntag: **KONZERT.**

**Schreib-Büro** Teleph. 2077  
 für Anfert. masch. schriftl. Arbeiten u. Dienstl. all. Art wie Gutachten, Verträge, Bittschriften, Bezeug., Einladungen, Schriftsätze usw. rasch u. billig.  
 24816  
 Diktaturschreiben in Stenogramm und Maschine.  
 Maschinenschrift-Belehrung, Verleihen von Schreibmasch., auch auswärts.  
 Kaiserstraße 68 II. Prompter Versand. Telefon 2077.

Beehre mich, Ihnen hiermit anzuzeigen, dass ich meine  
**Damenschneiderei**  
**feiner Jackenkleider und Mäntel etc.**  
 von Steinstr. 3 nach Kaiserstr. 203 verlegt habe.  
 Durch meine langjährige Fachtätigkeit bin ich in der Lage, das beste unter Garantie feiner Fassons sowie eleganten Sitzes anzufertigen und wird es mein eifriges Bestreben sein, die verehrten Damen in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.  
 Indem ich bitte, mir das Vertrauen weiter schenken zu wollen, empfehle mich  
 2243  
 hochachtungsvoll  
**Wilhelm Schmidt, Damenschneider.**  
 Karlsruhe Kaiserstrasse 203.

Schreinerei & Möbeltransport  
**Otto Früh**  
 Kaiserstr. 28 Karlsruhe Telefon 1039

**Wollene** 2539  
**Hemden — Socken**  
**A. H. Rothschild**  
 Kaiserstrasse 167 Telefon 1556

**Für Feinschmecker** 1016  
 nur Qualität.  
**Kaiser Wilhelm**  
 2, 3, 5 Pfg.  
**Karlsruher Zigaretten-Fabrik**  
 Markgrafenstr. 26 Telefon 3482.

**Crema Elcaya**  
 NUSCHA BUTTER  
 ORIGINAL DOSE 250 TUBE 125  
 Erhältlich in den einschlägigen Geschäften  
 Muster-Gutschein durch die Fabrikanten  
**Jünger & Gebhardt Berlin S 14**

**Julius Strauss**  
 Für Konfirmantinnen und Kommunikantinnen  
 Seidenstoffe, Besatzartikel, Spitzenstoffe,  
 Spitzen, Bänder etc. 2538  
 in grösster Auswahl sehr preiswert.

**GALERIE MOOS**  
**KAISERSTR. 96.**  
 16. Februar bis 15. März 1915  
**Gemälde u. Graphik**  
 von H. Hausmann,  
 L. Hofstätter, J. Koch,  
 Ad. H. Müller, A. Riedel,  
 Fr. Rinkel.  
 Geöffnet: Werktags 9—6 Uhr  
 Sonntags 11—4

**Kommunionkränze**  
**Brautkränze**  
 künstl. Kränze  
 Perlkranze  
 Dekorationsblumen  
 sämtl. Gärtnerei-Bedarfsartikel  
**Palmen** 2500-2.2  
 in großer Auswahl bei  
**Hein & Cie.**  
 Blumen- und Kranzfabrik  
 Kaiser Wilhelm - Passage 3.

**Feldpost-**  
**Flaschen u. Dosen,**  
 imprägniert,  
 zum Siebesgaben - Versand von  
 Erfrischungen in verschiedenen  
 Formen und Größen fertig an  
 Metallwaren **P. Hukschlag**  
 Fabrik  
 Dannebergstr. 26.  
 — Telefon Nr. 1402. —  
 Musterkatalog 7. Sorten Nr. 3.50  
 gegen Nachnahme! 1344.16.7

**Elektrisches**  
**Osram-Licht**  
 billiger als  
 Petroleum  
 Der gegenwärtige Petroleum-  
 mangel mahnt immer dringen-  
 der zu beschleunigter Einfüh-  
 rung von elektrischem Osram-  
 Licht, das bei viel größerer  
 Helligkeit nur etwa halb so  
 teuer ist wie Petroleumlicht.  
 Kostenschnödel auf Verlangen!  
**Emil Schmidt & Cons.**  
 — Kaiserstraße 209 —

**Ich kaufe** 4.1  
 gebrauchte Kleider, Schuhe, Stiefel,  
 Möbel usw. u. zahle höchste Preise.  
**R. Billig, Marfarastr. 17.**

**Eicheln,**  
 jedes Quantum in Waggon-  
 ladungen zu höchst. Preisen  
 gesucht. 684a.2.1  
**J. Marshall, B. Baden.**  
 Tel. 524.

**Für Rosenfreunde**  
 Lieb. veredelte Rosen in nur  
 feinsten Sorten und Farben, ebenso  
 Schlingrosen, veredelt. 684a.2.1  
 10 St. 2.50, 25 St. 5 Mk.  
**Groß Witwe, Darmstadt,**  
 Niedlingerstraße 43.

**Groß. Hoftheater Karlsruhe.**  
 Sonntag, den 21. Februar 1915.  
 35. Abonnements-Vorstellung der  
 Abt. C (graue Abonnementskarten).  
**Fidelio.**  
 Oper in zwei Akten von Beethoven.  
 Musik von Ludwig van Beethoven.  
 Musikalische Leitung: Alfred Lorenz.  
 Szenische Leitung: Peter Dumas.  
 Personen:  
 Don Fernando . . . Fritz Mecher.  
 Don Pizarro, Gouverneur  
 einer Festung . . . Max Büttner.  
 Florestan, Gefangener . . . Hof. Schöffel.  
 Leonore, seine Gemahlin,  
 unter dem Namen  
 "Fidelio" . . . Sofie Balm-Gordes.  
 Rocco, Kerkermeister . . . Hans Keller.  
 Marzelline, seine  
 Tochter . . . Th. Müller-Reichel.  
 Jacquin, Förstner . . . Hans Buschard.  
 Staatsgefängene . . . Martin Wilhelm.  
 Staatsgefängene . . . Hof. Gröbinger.  
 Staatsgefängene, Offiziere, Soldaten,  
 Volk.  
 Die Handlung geht in einem Staats-  
 gefängnisse in der Nähe von Sevilla vor.  
 Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr  
 Abendstunde von 6 Uhr an.  
 Große Preise.  
 Der freie Eintritt ist aufgehoben.

**Rabatt-Spar-Verein Karlsruhe**  
 (E. V.)  
 Zu der am Mittwoch, den 17. März 1915, abends 9 Uhr, im Saal III  
 der Brauerei Schrempf, Waldstrasse, stattfindenden  
**ordentlichen Generalversammlung**  
 laden wir die verehrl. Mitglieder unseres Vereins hiermit höflichst ein.  
 Event. Anträge sind bis längstens Mittwoch, den 3. März cr.,  
 schriftlich einzureichen.  
 Die Tagesordnung geht unseren Mitgliedern in Kürze mit besonderer  
 Einladung zu.  
**Der Vorstand.** 2533

**Fango-Kuranstalt** Friedrichsbad.  
 Lokale Fango-Applikationen  
 gegen Rheumatismus, Gicht, Neuralgie, Icterus,  
 besonders wirksam zur Resorption alter Exsudate,  
 namentlich bei chronischen Frauenkrankheiten.

**Durchaus reell**  
 und auch preiswert  
**kaufen Sie Betten,** sowie einzelne Teile:  
**Seeград-Matratzen**  
 in Ja. Füllung u. Material. Nr. 13.25, 18.50  
**Woll-Matratzen**  
 in vorzügl. Füllung, 3 teil., inkl. Keil. Nr. 18.50  
**Kapoll-Matratzen**  
 mit nur allerbestem Kapoll . . . Nr. 48.00  
**Paradies-Unterbetten** mit Ia. Wollfüllung,  
 gefünder wie Federn. v. Nr. 14.00 an  
**Sprungfeder-Röste**  
 in alle Holzbetten lieferbar. v. Nr. 16.00 an  
**Paradies-Steppedecken** in bekannt  
 schmiegsamer Art u. Ia. Qualität. v. Nr. 6.75 an  
**Dannens-Deden,** Ia. von Nr. 29.00 an  
**Rissen, Kapoll, Rohhaar, Daunen,**  
 in allen Preislagen. Ferner:  
 Kamelhaar- und Wolldecken, Kinderbetten,  
 Säuglings-Anstaltungen, Wäsche etc.  
**Bettenhaus Neubert, Kaiserstr. 122.**

**20% Rabatt**  
 auf  
**Carbid-**  
**Hauslampen**  
 Tischlampe, ff. vernickelt, mit  
 Rundlocke, statt 5.50 nur 4.40  
 Tischlampe, ff. vernickelt, wie  
 Abbildung, statt 6.50 nur 5.20  
 Küchen- und Flurlampe  
 statt 3.50 nur 2.80  
 Hängelampe mit Windschutz, ff. ver-  
 nickelt, statt 13.50 nur 10.80  
 Werkstattlampe statt 5.50 nur 4.40  
 Dto. m. Glocke statt 7.— nur 5.60  
 Taschenlampen zum Anhängen  
 von 1.10 an  
 Militärlampen, feldgrau,  
 mit Lederschlaufen . . . 1.75  
 Fahrradmäntel von 2.— an  
 Schläuche . . . von 1.70 an  
 Gummi-Absätze. 2509  
 Preisliste gratis. — Wiederverkäufer hoh. Rabatt.  
**Nordische Stahlgesellschaft (m. b. H.)**  
 Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 81.

**Achtung! Achtung!**  
 Für Metallgegenstände, wie Kupfer,  
 Messing, Zink, Zinn, Blei, Aluminium-  
 geschirre und Staniol zum Einschmelzen  
 zahle ich für sämtliche Metalle die  
**höchsten Preise.** 2209.2.2  
**M. Kleinberger.**  
 Schwanenstraße 11, Tel. 835

**Ia. Hektographen = Masse**  
 billigst zu haben in der  
**Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.**

**Gitarre-Unterricht** gesucht.  
 Angebote Kaiser-allee 27, III.  
**Reparaturen, Änderungen**  
 und Gürtel tabellos und billig.  
 88834.6.5 Douglasstr. 13, part.  
**Uhren-Reparaturen**  
 Keine über Mk. 2.50  
 neue Feder 1.4, Glas, Zeiger, Bügelring  
 je 20 s, lang. Anerkennung aus allen  
 Kreisen, mit allen Hilfsmaschinen ein-  
 gerichtete Spezial-Reparaturwerkstätte  
 f. Uhren jeder Art Zimmeruhren, Postk.  
 arbeiten. Hans Träger, Uhrmacher  
 Karlsruhe, Zähringerstr. 48. B497

**Kautschukstempel**  
 liefert billig  
**G. Herde, Stempelfabrik**  
 Karlsruhe  
 Waldstr. 44, bei d. Amalienstr.  
 Wiederverkäufer gesucht. 421

**Gartenkies**  
 6.2 blau-weißen. 516J  
 prachtvolle, unvergängliche Farbe.  
**Betonkies u. Mauerand billigst.**  
 Angeb. nebst Muster zu Diensten.  
**Rhein.-Nassauische Gesellschaft**  
 Laurenburg a. d. Lahn.

**Auffschlageier** 24854  
 10 Stück . 60 Pfg.  
**Bruch Eier**  
 10 Stück . 70 Pfg.  
 Für Wiederverkäufer und  
 Bäcker billiger.  
**Zähringerstr. 30.**

**Deckelschnecken**  
 bezahle ich Fr. 110 pr. 100 Stk  
**Albin Rochat,**  
**Charbonnières (Schweiz).**  
**Gelegenheitskauf** für meine  
 Kunden in Zuder  
 Montag, den 22. und Diens-  
 tag, den 23. d. M.:  
 Zuder . . . 25 s per Pfund  
 Bündelholz . . . 14 s per Pfund  
 Valmona . . . 92 s per Pfund  
 Tomor 77 96 s  
 Dinter 27 per Pfund

**Eicheln**  
 frisch u. trocken nebst Koffeebaum  
 kauft jedes Quantum 24921  
**Heinrich Albrecht**  
 in Fehlbheim b. Bensheim (Hessen).

**Weinbese** 2978\*  
 zu kaufen gesucht.  
**B. Odenheimer,**  
 Brandweinbrennerei,  
 Degenfeldstr. 4.  
**Kochherd,** reparaturfrei,  
 für 14 Mark,  
 Folktüre, Schraubrost, Küchen-  
 schrankunterfab, billig zu verk., auch  
 Sonntags. Amalienstr. 43. B492  
 Eine 2-jährige, hochtragende, gute  
**Milchziege**  
 ist preiswert zu verkaufen. 24931  
**Rintheim, Hauptstr. 75.**  
 6 Stück weiße, legreife Enten  
 sowie ein schwarzer, junger Gahn  
 und zwei großkräftige Ziegen  
 zu verkaufen. 24871  
 Daxlanden, Röhrenwärtstraße 41.

## Danksagung.

Für die uns anlässlich des uns so schwer betroffenen Verlustes unseres Sohnes

# Hans Sax

erwiesenen Beileidsbezeugungen statten wir auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank ab.

Ganz besonders danken wir Herrn Stadtrabbiner Dr. Appel und Herrn Professor Herrigel für die ungemein trostreichen Worte, den Herren Professoren Schwarzmann und Widmer, den Schülern der O.H. der Gr. Real- und Humboldtschule, kurz Allen, Allen, herzlichsten Dank.

Familie Jacob Sax.

Druck-Arbeiten jeder Art werden rasch u. billig angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse“.

### Gebr. Verlandfäller

in der Größe von 20–120 Ltr. offeriert, so lange Vorrat, billigst 2566.3.1

Peter Beucher,  
Karlsruhe i. B.,  
Luisenstr. 24. Tel. 2453.

### Für Schuhmacher.

Bades- und Zehlederabfälle, darunter viele Kernstücke für Absatzbau, werden billig abgegeben. Anfragen unter Nr. 24987 an die Geschäftsstelle d. „Bad. Presse“, 2.1

Goetz Bettentischen-Senar,  
4 1/2 x 6, zu verkaufen. 24987.2.1  
Siebententische 64, part.

# Aufklärung u. Warnung

In Nr. 73 des Jahrgangs 1915, Mittagsblatt vom Samstag, den 15. Februar 1915 brachte die „Badische Landeszeitung“ Karlsruhe unter der Ueberschrift „Ein schandbares und schmachvolles Geschäft“ einen Artikel. Darin war behauptet, daß „als Druckfirma bezw. Herausgeberin“ einer Anzahl deutschfeindlicher Karten auf diesen die „Firma Maison Moos, Genf“ verzeichnet sei.

Diese Behauptung hat der betreffende Herr Redakteur mündlich mehrfach wiederholt.

Die hiesige Firma Moos, die mit der Firma in Genf nur den Namen gemeinsam hat und diese nur wechselseitig bisher durch Reklame anführte, mit ihr aber seit 2 Jahren in keinerlei Zusammenhang steht, fragte bei der Genfer Firma an, was an dem Artikel der Landeszeitung wahr sei. Sie erhielt folgendes Telegramm:

„Aufgenommen 19. II. 1915

11 Uhr 20 Min.

Geschwister Moos

Genève 19. II. 1915

Karlsruhe

10 Uhr 30 Min.

Artikel Landeszeitung schwere Verleumdung, Brief folgt. Maison Moos.“

Darauf hin sah der unterzeichnete Rechtsanwalt auf der Redaktion der „Landeszeitung“ die Karten ein, was erstmals am 19. ds. Mts. gestattet wurde. Hierdurch die Verzögerung.

### Auf den Karten steht als Verleger:

1. Auf 3 Karten ist kein Verleger angeführt.
2. Auf 2 Karten als Verleger „S. G. A. 34102“ mit Zusatz „Riproduzione interditta“ (also italienischer Herkunft).
3. Auf 2 Karten „Imprimerie S. Lapine-Paris“ Guerre Européenne de 1914.
4. Auf 1 Karte „Edition Rojouse und Schaufelberger Genève“, La France actuelle 1914.
5. Auf 1 Karte „Printed in Paris, J. Lapine 1735“ (auf dem Briefmarkenfeld: „vendu au profit des oeuvres municipales de XIV arr.“

Die Karten sind in einem Umschlag aufbewahrt, der einen Aufdruck durch Gummistempel trägt:

„Maison Moos, Editeur, 29 Rue du Rhône“.

Es ist nicht erwiesen, daß die Karten dort gekauft sind. Man kann in einen Umschlag auch fremde Karten stecken.

Auf jeden Fall ist der Herausgeber einer Karte, der auf dieser als solcher genannt ist. Bewußt unrichtig ist die folgerung, daß eine Firma, die auf dem Umschlag sich allgemein als „Verleger“ von Karten bezeichnet, alle bei ihr gekauften Karten selbst verlegt habe, besonders, wenn wie hier, auf den Karten ein anderer Verleger steht.

Der Angriff der Landeszeitung ist unbegründet und durch die Karten widerlegt. Er hat durch seine Fassung bewirkt, daß die hiesige Firma Moos öffentlich bedroht und durch anonyme Zuschriften beleidigt wurde.

Es wird rücksichtslos gerichtlich gegen jeden vorgegangen, der in irgend einer Form die Firma Geschwister Moos hier beleidigt, verdächtigt oder angreift.

Im Auftrag der Firma Geschw. Moos:  
**Dr. Max Homburger,**  
Rechtsanwalt.

Karlsruhe, den 20. Februar 1915.

## Militärverein Karlsruhe.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere verehrten Mitglieder von dem erfolgten Hinscheiden unseres Kameraden

### Herrn Franz Dischinger

Gr. Oberhaufsekretär a. D.,  
Veteran 1866, 1870/71

in Kenntnis zu setzen und zur Teilnahme am Leichenbegängnis Montag, den 22. ds. Mts., mittags 4 Uhr, von der Friedhofkapelle aus einzuladen. Wir bitten um zahlreiche Beteiligung, insbesondere seiner Kriegskameraden.

Der Vorstand.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an unserem schweren Verluste sagen wir innigsten Dank. Besonderen Dank dem Herrn Stadtpfarrer Hindenlang für seine trostreichen Worte, sowie den Vertretern des Militär-Vereins, des Arbeiterbildungs-Vereins und der Vereinigung Karlsruher Schlossermeister.

Für die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Babette Voll Witwe, geb. Goos.

Karlsruhe, 20. Februar 1915. B4969

## Artillerie-Bund St. Barbara Karlsruhe.

Den Kameraden die traurige Mitteilung von dem Hinscheiden unseres langjährigen Mitgliedes

### Herrn Franz Dischinger,

Gr. Oberhaufsekretär a. D.,  
Veteran von 1870/71.

Beerdigung: Montag, den 22., nachmittags 4 Uhr. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Der Vorstand.

## Danksagung.

Tief gerührt durch die herzliche Anteilnahme und die vielen Liebesbeweise anlässlich unseres schmerzlichen Verlustes spreche ich, zugleich auch im Namen der Familie meiner heimgegangenen lieben Frau, meinen warmempfohlenen Dank aus.

Willy Beck.

Karlsruhe, den 19. Februar 1915.

Auf dem Felde der Ehre starben den Helden Tod unser lieber A. H.

### Fritz Wickert

Ingenieur,  
Vizefeldwebel d. R. im Inf.-Regt. Nr. 206  
(aktiv 1901–1904),  
unsere lieben Vereinsbrüder

### Albert Feldmann

Architekt, Amtsbauführer  
Unteroffizier d. R. im Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 9  
(aktiv 1912–13)

### Wilhelm Lumppe

cand. ing.  
Leutnant u. Komp.-Führer im Inf.-Regt. Nr. 112  
(aktiv seit 1912/13).

Polytechnischer Verein Karlsruhe

I. A.: E. Humpert

## Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen unvergesslichen Gatten, unsern lieben Vater, Schwiegervater und Großvater

### Balthasar Fröhlich

nach langem mit Geduld ertragenem Leiden im Alter von 71 Jahren abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Katharina Fröhlich, geb. Seitz  
nebst Angehörigen.

Karlsruhe-Mühlburg, 19. Februar 1915. B4965

Rheinstraße 8.  
Die Beerdigung findet Montag, den 22. Februar, nachmittags 3 Uhr, vom Friedhof Mühlburg aus statt.

## Kartoffellieferung.

Die Militärvorbereitungsanstalt Sittlingen verabschiedet die Lieferung ihres Kartoffelbedarfs auf sofort bis 1. Juli ds. J. Täglicher Verbrauch 4–6 Zentner. Termin: Donnerstag, den 25. ds. Mts., vormittags 11 Uhr.

Schriftliche Angebote, verschlossen, an die Kassenverwaltung mit der Aufschrift „Kartoffellieferung“.

## Lebensbedürfnis-Verein Karlsruhe.

### Brot!

Wir machen die bei uns zur Brotentnahme eingezzeichneten Mitglieder darauf aufmerksam, daß wir vom 22. ds. ab in der Lage sind,

### größere Quantitäten Brot

als jeher an die einzelnen Haushaltungen abzugeben. Die neuen Verteilungslisten können in unseren sämtlichen Verkaufsstellen eingesehen werden.

Der Vorstand.

Zu kaufen gesucht

ca. 80 kg

## Antimon-regulus.

Angebote unter Nr. 2873 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten.

## Trauerbriefe und Danksagungskarten

werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

## Leopold Kölsch

Kaiserstraße 211.

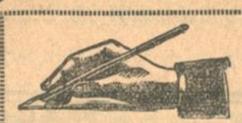
2141

Zur Kommunion u. Konfirmation

## Wäsche

für Knaben und Mädchen.



Tages-Kurse  Abend-Kurse

## Handelskurse

für Damen und Herren  
jeden Alters und Standes. Eintritt zu den einzelnen Fächern jederzeit.

**Am 1. u. 15. Jeden Monats**  
beginnen neue Kurse  
in allen Handelsfächern u. Sprachen  
von 3, 4, 6 und 8 monatiger Dauer.

**Einzelfächer:**  
Schönschreiben, Maschinenschreib.  
(35 Maschinen verschied. Systeme)  
Rundschrift, Stenographie, Buchführung  
(einfache, doppelte, amerik.)  
kaufmänn. Rechnen, Korrespondenz,  
Wechselkunde u. Scheckkunde etc.

**Sprachen:**  
Deutsch, Englisch, Franz., Spanisch,  
Portugies., Holländisch, Flämisch.  
Prospekt und Auskunft gratis.  
Auswärtige erhalten Fahrpreis-Ermäßigung.

Handelslehranstalt u. Töchterhandelschule **Merkur**  
Karlsruhe, Kaiserstraße 113  
Teleph. 2018. Ecke Adlerstrasse.

**Töchter-Handelschule.**  
Gründl., erfolgr. Ausbildung in sämtl. kaufm. Wissenschaften und Sprachen in der Töchter-Abteilung der Höheren Handelsschule Kirchheim-Teck. — Ref. u. Prosp. gratis durch Dir. Absimer.

---

**Deutsche Frauenschule — Schloss Rheinburg**  
Post Gailingen (Baden).  
Herrliche Lage am Rhein. — Große Park- und Gartenanlagen. — Ausbildung in allen Zweigen der Hauswirtschaft, in Gartenbau, Obstbau, Geflügel- und Bienenzucht.  
Heilkurse — Diätetik.  
Vertiefung und Ergänzung der Allgemeinbildung.  
Prospekt durch die Vorsteherin. 713a.4.1

## Konfirmanten Kommunikanten Anzüge

schwarz, blau, dunkel gemustert, 1- und 2-reihig, sauber gearbeitet, gute Stoffe

**Hauptpreislagen:**  
Mk. 15.75 16.75 18.— 19.75  
„ 22.— 24.50 26.— 29.50

Schwarze, weiße und farbige  
**Kostüme-Kleider-Stoffe**  
per Meter Mk. 1 bis Mk. 6.50.  
Hervorragend schöne Auswahl.

# Hertenstein

inh. Fr. Kuch Herrenstr. 25  
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

**1/2 Theaterplatz, Eichel**  
1. Abt. A, ung., Caplat, abzugeben. | mehrere Str., abgelagerte, zu verf.  
2521. | 24965 Adlerstr. 40, im Laden.

**Rudolf Wieser**  
Kaiserstrasse 153.  
Strumpfwaren Handschuhe Trikotagen.

### Lieferung von Brennmaterialien.

Für die Heizungsanlagen der Stadtgemeinde Karlsruhe sind für die Zeit vom 1. April d. J. bis 31. März 1916 folgende Brennmaterialien zu vergeben:  
etwa 45 Tonnen Rohfettmischkohlen,  
„ 140 „ Rohfettkohlen,  
„ 70 „ Anthracit.  
Angebote sind unter Verwendung besonderer Vordrucke portofrei, verschlossen und mit der Aufschrift „Brennmaterialien“ versehen, spätestens bis  
3. März d. J., vorm. 11 Uhr,  
bei uns einzureichen.  
Die Lieferungsbedingungen sind auf unserem Geschäftszimmer Nr. 10, Kaiser-allee 11 (Verwaltungsbau II) erhältlich, wofür auch die vorgeschriebenen Angebotsformulare verabfolgt werden. 2528  
Karlsruhe, den 19. Febr. 1915.  
Stadt. Maschinenbauamt.

### Holzverfeinerung.

Das Großh. Hoffort's u. Jagd-amt Karlsruhe verfeinert am  
**Dienstag, 23. Februar l. J.,**  
früh 9 Uhr,  
im Parkhaus an der Friedrichs-allee aus den Gubdritzen der Forstwärte Karl Geh. u. Ulrich, sowie des Hoffort's Geh:  
4 Ster Buchene Scheiter und Brägel, 173 Ster forstene Scheiter und Rollen, 145 Ster Nadelholzspäne, 13350 forstene Durchforstungsstellen. 2360.2.2

### Klavier - An'erricht

erteilt gründl. tonverb. geb. Musiklehrer. Mon. 6. u. 24960  
Eichlerstr. 48, 4. St.

Damen- u. Kindergeräthe u. Aenderung in tabell. angefert. 24966  
Georg-Friedrichstr. 15, V.

Welche wünl. Frau übernimmt Wäsche (waschen und fäden), auch blaue Arbeitsanzüge. Zu erf. 24955  
Strichstr. 45, 4. St.

### Staleniische Wachholderbeeren,

sehr angediebig und aromatisch, zum Brennen und auch für Kompottzwecke verkauft in Wagons und kleineren Quantitäten

**J. Marschall,**  
Import-Agentur,  
Baden-Baden,  
Telephon 524.  
Muster zu Diensten. 651a.2.2

### Heiraten

vermittelt streng reell, diskret

**Frau M. Kübler,**  
Büro für Ehemittlung,  
Karlsruhe, Herrenstr. 16, II.

### Heirat

mit gef. Fräulein od. ig. Witwe, häusl. u. vermög., Herzens- und Allgemeinbild., wünscht, da o. Anhang, ehrech. geschied. Herr, Anfg. 30er, latst., in behörl. Stellg. Nähe Karlsru., schön. Einkommen, Einrichtung und ein Kind vorz. Ideal und lebensfroh, Natur- und Kinderlieb. Vermittl. d. Herrn. erb. Diskr. gesichert.  
Angebote unt. Nr. 24998 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

### Best. Staatsbeamter,

32 J. a., evangel., 4000 Mk. Eink., angen. mittl. Figur, f. g. Char., wünscht baldige Heirat mit vermög., gebild., wirtsch. und musik. chter Dame von gut. Char.  
Anträge mögl. mit Bild. unter Nr. 24963 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Waise, latst., 26 J., m. g. Ausst. d. o. w. Verm. wünscht Heirat m. geb. Herrn. Geil. Angeb. unt. F. K. 4149 an Rudolf Wosse, Karlsruhe i. B.

### Chevermittlung

streng reell, diskret.  
Büro für Chevermittlung,  
Frau Morasch, Kaiserstr. 86, II.,  
24964 Karlsruhe i. B.

Können sich noch an einem Segelabend beteiligen. 2.1  
Angebote u. Nr. 24981 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

Geld ohne Kontenverbindung bis 1000 Mk. gibt jedem neu aufgenommenen Mitglied. Deutsche Bürgschaftsbank, Frankfurt a. M. 24918\*

Gelder schnell u. billig. Ohne Vorlofen. 24265.14.6  
Müller, Mainz 1, Roppr. 19.

**Ein Kind** (Mädchen, etwa 3 Jahre alt) abgegeben.  
Angebote unt. 24978 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

**Kind** wird in gute Pflege genommen. Angebote unt. 24977 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

# Palast-Lichtspiele

## Goldene Herzen in eiserner Zeit!

Ein prächtiges Bild, welches das Interesse des ganzen deutschen Volkes beansprucht.

Neueste Kriegsberichte

Ein tiefempfundener prächtiger Kriegsfilm aus dem Kampfgebiet unseres tapferen Hindenburg und seiner getreuen Helden.

Alleiniges Erstaufführungsrecht.

Als Gratis-Einlage wochentags:  
**Ein Drama in den Lüften.**  
Sensations-Schauspiel in 3 Akten. 2553  
Vorzugskarten trotz großer Spesen gültig.

**Herrenstr. 11**  
Schönstes und modernstes Lichtspiel-Theater am Platze.

### Behandlung chronischer Frauenleiden

ohne Operation, nach Thure Brandt und Naturheilmethoden. Anwendungsform: Bei Gicht, rheumatischer Erkrankungen der Gelenke, Muskelschmerzen, Nerven, chronische Beinleiden u. Hysterie, Schlaflosigkeit, elektrischer Massage und Gymnastik. Elektrische Zwei-, Drei- und Vier-Rollenbäder nach Dr. Schnees medizinische Väder. 473.5.4

**Frau W. Hanousek, Amalienstr. 53, 2 Trepp.**  
Vom Arzt ausgebildet. (früher Kaiserstr. 116) Beste Referenzen. Sprechstunden vormittags 11-1 Uhr und 3-6 Uhr nachmittags.

## Für Wiederverkäufer!

# Mehrerer Tausend Wolldecken

Größe 140/190 140/220 150/205 183/234 200/235 cm,  
darunter 1000 Stück weiße, reinwollene, vorschrittmäßige Lazarettdecken,  
183/234 cm, 2100 Gramm schwer.

Größere Posten Wollschaf, halbwollene und wollene Pferdedecken, wollene Pferdedeckenstoffe, Militär-Strohhäde, Militär-Bettzeug.  
sofort lieferbar. 2075.4.4

**Arthur Baer** Telef. 783  
Kaiserstraße 133, 1 Treppe hoch.

## Tabaktag

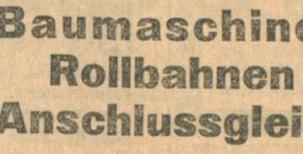
Heute und morgen gewähre ich  
**10%** Rabatt auf Zigarren

in Kistchen von 50 u. 100 Stück in allen Preislagen 2527

**Zigarrenhaus „Badenia“**  
Kaiserstraße 163  
gegenüber Warenhaus Tietz.

## Max Strauss

Karlsruhe i. Baden.

Kauf.  Mieta.

### Baumaschinen Rollbahnen Anschlussgleise

Neu. 15766\* Gebrauchte.

**Gutes Zeitungs-Matulaturpapier**  
empfiehlt die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

### Zu kaufen gesucht

Ein 4-rädriger Handwagen von 15-20 Zentner Tragkraft sofort zu kaufen gesucht. 2534  
Angebote an Danbüro Dyckerhoff & Widmann, A.-G., Werkstatthaus für deutsche Waffen- u. Munitionsfabriken, Karlsruhe, Gartenstr. 70.

Gebr. Diwan, Gebellongue u. gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2537 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1

**Serrazzowalze,** gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. 24929 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

**Rappe-Schneidmaschine,** gebraucht, 140 cm Schnittlänge, zu kaufen gesucht. Angeb. u. 24825 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse“.

### Zu verkaufen

## Goldgrube für tücht. Kaufmann!

Wein- und Kolonialwaren-Geschäft mit ca. 1000 Franken Tageseinnahmen in großem schwed. Industrie-Dreie zu verkaufen. Anzahlung an Haus und Waren 60.000 bis 70.000 Franken. Angebote unter K 379 L an die Annoncen-Expedition Steller, Luzern.

### Haus-Verkauf.

In einer Ortschaft in der Nähe von Ettlingen, Bahnstation, ist ein bereits neues Haus mit zwei Dreizimmer-Wohnungen, Vorgarten, Gemüsegarten, Stallungen etc., zum bill. Preis von 8000 Mk. zu verf. Angebote unt. Nr. 24992 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse“ erb.

### Pferd

3 Jahre alt, Stute, zu verkaufen. 24950.2.1  
Rümling, Durmersheimerstr. 69.

**7jähr. Braun-Ballad,** sehr gut im Zug, für Landwirt geeignet, billig zu verkaufen. Zu erfragen 24778.2.2  
Karl-Wilhelmstr. 51, II.

### Reit- u. Zugsperd

zu verkaufen. 24926  
Werderstr. 91, Aohlenhandlung.

**Ein- oder Zweispänner-Fuhrwerk** ist jeden Mittag zu vergeben. 24980  
Strichstr. 31.

**Schöne, hochhäufige,** nußbaum polierte Bettstelle m. Matz, Matratze usw., bereits noch neu, sowie polierter Nachttisch, 1 Blumenstisch, verschied. Silber u. 1 Vogelkäfig, alles sehr billig abzugeben. 24911  
Auartenstr. 81, Stb. 1. St.

**Küchen-Einrichtung,** komplett, fast neu, elegant, für nur 80 Mk. abzugeben. 24927  
Möbelhaus Werner, Schloßpl. 13, Einaana Karl-Friedrichstraße.

**Zwei Weinfässer,** 17 u. 2 hl enth., in gutem Zustande, meistbietend zu verkaufen. Angebote unter Nr. 24980 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Gut erhaltener Kinderwagen billig zu verkaufen. 24989  
Luisenstraße 71 a. 1. Stod.

**Prima Jagdhund,** frem, im dritten Jahr, deutsch kurzhaarig, in gute Hände billig zu verkaufen. Zu erfragen 2531  
Driescher Str. 64, II.

Ein Wagen 2543

**Dung** zu verkaufen. Kronenstr. 30.